
Staatliches Bauamt Rosenheim – Unterlage 19.1.1 T2

Bundesstraße 304 München - Wasserburg a. Inn

Beseitigung Bahnübergang Reitmehring

LANDSCHAFTSPFLEGERISCHE BEGLEITPLANUNG ZUR PLANFESTSTELLUNG

2. Tektur vom 26.10.2020

Nr.	Art der Änderung	Datum	Name
1	- Zufahrt Siloanlage - Anpassung Geh- und Radweg - Ergänzung 1 A auf Flurstück 1055	26.10.2020	Hennings

1. Tektur vom 27.03.2019

Nr.	Art der Änderung	Datum	Name
1	Berücksichtigung der Einwendungen, Einarbeitung der geänderten technischen Planung: Roteintragungen	27.03.2019	Hennings

Erläuterungsbericht

Stand: 15. April 2016

**WOLFGANG
WEINZIERL
LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTEN**

Wolfgang Weinzierl
Landschaftsarchitekten GmbH
Parkstraße 10
85051 Ingolstadt

Tel. 0841 96641-0
Fax 0841 96641-25
info@weinzierl-la.de
www.weinzierl-la.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
1.1	Übersicht über die Inhalte des LBP	2
1.2	Verweis auf den allgemeinen methodischen Rahmen	3
1.3	Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebiets	3
1.4	Überblick über die Schutzgebiete und Schutzobjekte im Untersuchungsgebiet.....	6
1.5	Planungshistorie	10
2.	Bestandserfassung.....	11
2.1	Methodik der Bestandserfassung	11
2.2	Definition und Begründung sowie Beschreibung und Bewertung der planungs- relevanten Funktionen bzw. Strukturen im Bezugsraum.....	13
2.2.1	Bezugsraum 1	13
2.2.2	Bezugsraum 2.....	18
2.2.3	Bezugsraum 3.....	23
3.	Dokumentation zur Vermeidung und Verringerung von Beeinträchtigungen	26
3.1	Artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen	26
3.2	Straßenbautechnische Vermeidungsmaßnahmen.....	27
3.3	Vermeidungsmaßnahmen bei der Durchführung der Baumaßnahme.....	28
3.4	Verringerung bestehender Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft.....	28
4.	Konfliktanalyse / Eingriffsermittlung	28
4.1	Projektbezogene Wirkfaktoren/Umweltauswirkungen.....	28
4.2	Methodik der Konfliktanalyse	32
5.	Maßnahmenplanung	34
5.1	Ableiten des naturschutzfachlichen Maßnahmenkonzeptes unter Berücksichtigung agrarstruktureller Belange	34
5.2	Landschaftspflegerisches Gestaltungskonzept	35
5.3	Maßnahmenübersicht	36
6.	Gesamtbeurteilung des Eingriffs.....	37
6.1	Ergebnisse der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP)	37
	Reptilien.....	38
	Sonstige Tiergruppen.....	39
6.2	Betroffenheit von Schutzgebieten und Schutzobjekten.....	44
6.2.1	Natura 2000-Gebiete.....	44
6.2.2	Weitere Schutzgebiete und Schutzobjekte	44
6.2.3	Eingriffsregelung gem. § 15 BNatSchG	45
7.	Erhaltung des Waldes nach Waldrecht	45
8.	Literatur / Quellen	46

1. Einleitung

1.1 Übersicht über die Inhalte des LBP

Das Staatliche Bauamt Rosenheim beabsichtigt die Beseitigung des Bahnübergangs in Reitmehring.

Die Planfeststellungstrasse beginnt östlich des Ortsteiles Staudham, schwenkt aber im Vergleich zur Variante Süd nur leicht in Richtung Süden und quert die Bahnlinie ca. 50 m südlich des bestehenden Bahnübergangs mit einem dreifeldrigen, ca. 40 m langen Brückenbauwerk die Bahnanlagen (drei Gleise). Nach dem östlichen Widerlager fällt die Gradienten der Bundesstraße und unterquert den Ortsteil Reitmehring mit einem ca. 350 m langen Trog-Tunnel-Bauwerk um dieses auf Höhe der Bürgermeister-Schmid-Straße wieder zu verlassen und ansteigend ca. ~~450~~ 300 m östlich davon an den bestehenden Verlauf der Bundesstraße anzuschließen. Im Unterschied zu den Varianten „Nord“ und „Süd“ wird zusätzlich die Verknüpfung der Verbindung B 304 von München nach B 15 Richtung Rosenheim mit einer Direktrampe errichtet.

Die innerörtlichen Straßen (Megglestraße, Bahnhofstraße, Zettlweg und Bürgermeister-Schmid-Straße) werden über ein teilplanfreies Rampensystem und einen Kreisverkehrsplatz an die neue B 304 angebunden. Die Anbindung der Seewieser Straße erfolgt plangleich.

Die Grundstücke auf denen ein Gebäudeabbruch für das östliche Widerlager der Brücke erforderlich ist, sind bereits im Eigentum der Bundesrepublik Deutschland. (STAATLICHES BAUAMT ROSENHEIM, 2016 – ~~1. Tektur vom 27.03.2019~~ 2. Tektur vom 26.10.2020)

Das Planungsgebiet liegt in Reitmehring, einem Stadtteil von Wasserburg am Inn im Landkreis Rosenheim, der sich ca. 5 km westlich vom Altstadtkern befindet.

Das Bauvorhaben beginnt westlich von Reitmehring bei Bau-km 0+000 und endet östlich von Reitmehring bei Bau-km ~~1+600~~ 1+445.

Der landschaftspflegerische Begleitplan (LBP) dient der Bewältigung der Eingriffsregelung gemäß § 13 ff. BNatSchG und liefert wesentliche Angaben nach § 6 Abs. 3 und 4 UVPG. Parallel wurde ein Artenschutzbeitrag nach §§ 44 und 45 BNatSchG erarbeitet (Unterlage 19.1.3T). Der LBP stellt eine integrierte Planung aller landschaftsplanerischen Maßnahmen, die sich aus der Eingriffsregelung sowie des europäischen Habitat- und Artenschutzes ergeben, dar. Er besteht aus folgenden Unterlagen:

Unterlage 9.1 T2	Maßnahmenübersichtsplan
Unterlage 9.2 T2	Maßnahmenplan (Teil 1 T2, Teil 2 T)
Unterlage 9.3 T2	Maßnahmenblätter
Unterlage 9.4 T2	Tabellarische Gegenüberstellung von Eingriff und Kompensation
Unterlage 9.5 T2	Tabelle zum Nachweis der Ermittlung des Kompensationsumfangs (KU)
Unterlage 19.1.1 T2	Landschaftspflegerischer Begleitplan - Textteil
Unterlage 19.1.2 T2	Bestands- und Konfliktplan
Unterlage 19.1.3 T	Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)
Unterlage 19.1.4 T2	Bilanzierungsplan
Unterlage 19.1.5 T2	Einzelbilanz

1.2 Verweis auf den allgemeinen methodischen Rahmen

Die Aufgabenstellung der hierfür zu erstellenden landschaftspflegerischen Begleitplanung umfasst im Wesentlichen:

- Erfassung und Bewertung des Zustands von Natur und Landschaft
- Aufzeigen der zu erwartenden Auswirkungen des Bauvorhabens auf Naturhaushalt und Landschaftsbild (Konfliktanalyse) einschließlich Überprüfung der technischen Planung mit dem Ziel der Konfliktminimierung
- Erarbeitung eines Gesamtmaßnahmenkonzeptes zum Ausgleich der unvermeidbaren Eingriffe in Natur und Landschaft sowie zur Einbindung der Trasse in das vorhandene Landschaftsgefüge

Der landschaftspflegerische Begleitplan beschreibt für das Umfeld der geplanten Baumaßnahmen an der B 304 im Wesentlichen:

- die landschaftliche und ortsgestalterische Situation
- die Auswirkungen der Baumaßnahme auf Naturhaushalt und Landschaftsbild
- landschaftspflegerische und landschaftsgestalterische Maßnahmen zur Verhinderung oder zum Ausgleich der mit den Baumaßnahmen verbundenen Schäden an Naturhaushalt und Landschaftsbild sowie
- ökologische Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben sind neben den in §§ 1 und 2 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) enthaltenen Zielen und Grundsätzen dabei vor allem der „sparsame und schonende Umgang mit Grund und Boden“ gemäß § 1a BauGB sowie die Behandlung der Eingriffsregelung nach § 15 bis 17 BNatSchG zu berücksichtigen und in die Abwägung mit anderen öffentlichen und privaten Belangen einzustellen.

1.3 Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebiets

Die betroffene Bundesstraße B 304 führt von Salzburg über Traunstein und Wasserburg nach München.

Gemäß der naturräumlichen Gliederung von MEYNEN & SCHMITHÜSEN (1953) befindet sich das Bearbeitungsgebiet im Naturraum 038 "Inn-Chiemsee-Hügelland". Das Arten- und Biotopschutzprogramm nimmt eine zusätzliche Differenzierung der Haupteinheit 038 vor. Das Planungsgebiet ist demnach der Untereinheit 038A „Grundlandschaft Inn“ zuzuordnen.

Der überwiegende Teil des Untersuchungsgebiets befindet sich im Bereich der Jungmoräne (würmzeitlich) mit Endmoränenzügen (Kies, sandig bis tonig-schluffig). Im Westen des

Untersuchungsgebiets liegt würmzeitlicher Schotter (Niederterrasse, Spätglazialterrasse) vor (vgl. www.bis.bayern.de).

Im Untersuchungsgebiet sind die folgenden Böden zu finden:

- A - Parabraunerden, z. T. Braunerde aus schluffiger kiesiger Jungmoräne z. T. mit schluffreicher Deckschicht
- B - Braunerde und Parabraunerde mittlerer bis großer Entwicklungstiefe, z. T. tiefreichend humos aus carbonatreichem Schotter
- C - Niedermoor und Übergangsmoor über carbonatreichem Grund mit weitem Bodenartspektrum
- D - Bodenkomplex der kalkgründigen Gleye aus lehmigen Moränenmaterial
- E - Bodenkomplex der kalkgründigen Gleye, Pseudogley-Gleye, Pseudogley und Anmoorgleye aus feinsandigen bis schluffigen spätglazialen Beckensedimenten

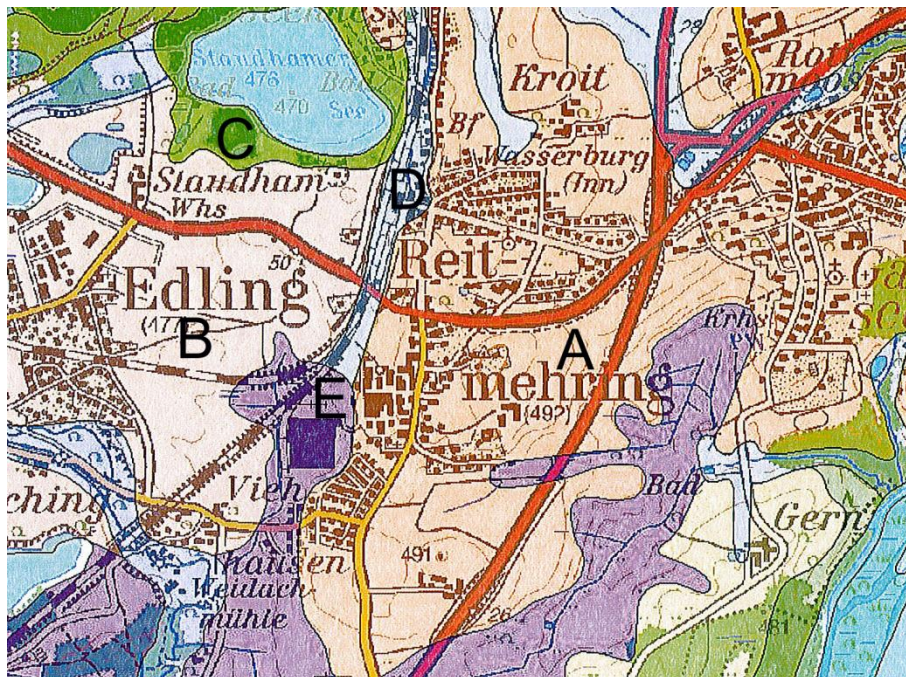


Abbildung 1: Böden im Untersuchungsgebiet

Quelle: © Bodeninformationssystem Bayern (2007), © Bayerisches Landesamt für Umwelt, © Bayerische Vermessungsverwaltung

Das Klima ist kontinental beeinflusst. Die mittlere Jahrestemperatur liegt bei 7 bis 8°C und ist etwa im Bereich des bayerischen Durchschnittsbereichs. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt ca. 950 - 1.100 mm.

Im Untersuchungsgebiet befindet sich mit dem Staudhamer See lediglich ein Stillgewässer.

Die höchsten Grundwasserstände treten in den Niedermoorbereichen um den Staudhamer See auf.

Das Landschaftsbild ist geprägt durch die Fernwirkung im Westen des Bearbeitungsgebietes. Diese ist bedingt durch das ebene Gelände der Feldfluren. Die Topographie des Untersuchungsgebietes weist ein leichtes Gefälle nach Süden auf, ist aber weitgehend eben bis leicht gewellt. Der Ortseingang von Reitmehring im Westen verläuft ansteigend zum Ortskern (von ca. 476 mNN bis ca. 490 mNN (CRYSTAL GEOTECHNIK GmbH, 2005)). Außerdem wird er geprägt durch die weit sichtbaren Industrieanlagen eines Molkereibetriebes (siehe Abbildung 6). Im Südosten fällt das Gelände in Richtung B 15 wieder ab.

Das Landschaftsbild lässt sich in drei Einheiten einteilen:

- Großflächige landwirtschaftliche Nutzflächen im Westen und Südosten des Untersuchungsgebietes
- Staudhamer See
- Siedlungs- und Gewerbegebietsflächen im Kern, durchzogen von Freiflächen und Streuobstwiesen

Der geologische Aufbau, die Beschaffenheit der Böden und die klimatischen Verhältnisse sind die Grundlage für die potentiell natürliche Vegetation, die ohne den Einfluss menschlicher Pflege und Kultivierung als ausgewogene Pflanzengesellschaft vorherrschen würde. Durch den menschlichen Einfluss entsteht die reale Vegetation, die weniger mit den natürlichen Voraussetzungen übereinstimmt.

Für das Untersuchungsgebiet trifft folgende potentiell natürliche Vegetationseinheit zu (vgl. BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, 2014):

- Waldmeister-Tannen-Buchenwald; z.T. mit Komplex mit Waldgersten-Tannen-Buchenwald; örtlich mit Rundblattlabkraut-Tannenwald, Schwarzerlen-Eschen-Sumpfwald oder Walzenseggen-Schwarzerlen-Bruchwald sowie punktuell waldfreier Hochmoor-Vegetation

Die reale Vegetation ist außerhalb der Siedlung von Reitmehring durch landwirtschaftliche Nutzung deutlich geprägt – überwiegend Acker, bzw. Grünland.

Die neu geplante Bundesstraße B 304 verläuft im Westen im Bereich von Äckern und Grünland und kreuzt etwa bei Bau-km 0+650 die Bahnlinie Rosenheim - Mühldorf am Inn. Weiter in Richtung Osten verläuft die Straße durch die Ortschaft Reitmehring. Die Gebäude direkt östlich der Bahnlinie liegen im Bereich der Trasse und können nicht erhalten bleiben. Sie befinden sich bereits im Eigentum der Bundesstraßenverwaltung. Im weiteren Verlauf liegt die neue Trasse etwa im Bereich der alten Trasse. Östlich von Reitmehring werden südlich der bestehenden Trasse im Wirtschaftsgrünland Flächen (~~inkl. einem Fahrsteig~~) in Anspruch genommen. Am östlichen Bauende wird die Trasse an den bisherigen Bestand angebunden.

1.4 Überblick über die Schutzgebiete und Schutzobjekte im Untersuchungsgebiet

Von dem Bauvorhaben sind keine festgesetzten und keine faktischen Vogelschutzgebiete betroffen. Als nächst gelegenes Vogelschutzgebiet befindet sich das festgesetzte Vogelschutzgebiet NSG „Vogelfreistätte Innstausee bei Attel und Freiham“ 7939-401 in ca. 1.100 m Entfernung in südöstlicher Richtung zur neuen Trasse. Es bildet einen Teil des FFH-Gebietes „Innauen und Leitenwälder“ DE 7939-301. 01.

Ebenso sind keine festgesetzten und keine potentiellen FFH-Schutzgebiete betroffen. Das nächstgelegene FFH-Schutzgebiet „Innauen und Leitenwälder“ DE 7939-301.01 ist ca. 750 m in südöstlicher Richtung von der neuen Trasse entfernt. Das FFH-Schutzgebiet „Moore um Wasserburg“ DE 7939-371.01 befindet sich in einem Abstand von ca. 760 m nordwestlich der neuen Trasse. Die Lage der Schutzgebiete in Bezug auf den Vorhabensort ist in nachstehender Abbildung zu sehen.

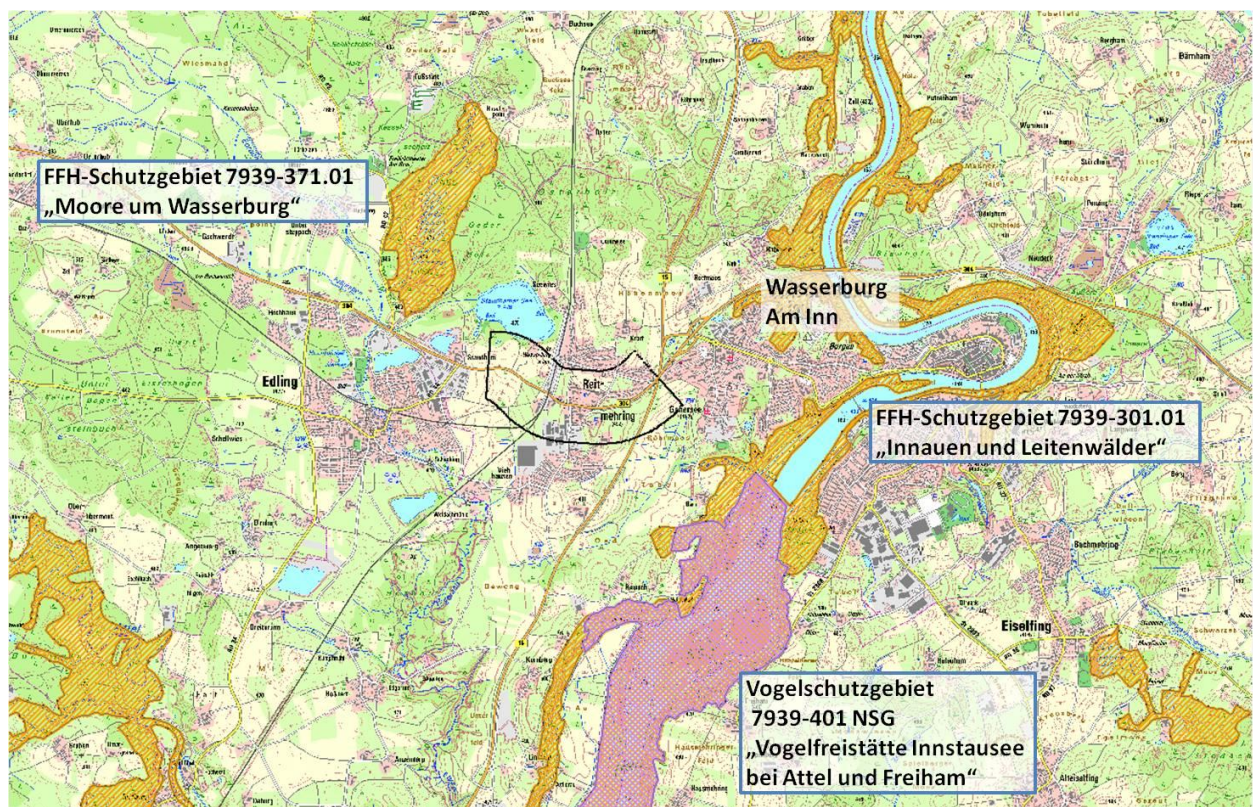


Abbildung 2: Lage der nächstgelegenen FFH- und Vogelschutzgebiete (SPA-Schutzgebiete)
Kartengrundlage: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung 2014

Vom Vorhaben ist kein Schutzgebiet nach § 23 bis § 29 BNatSchG direkt betroffen.

Allerdings befindet sich das Landschaftsschutzgebiet Nr. 00164.01 "Schutz von Landschaftsteilen um den Staudhamer See in den Gemeinden Steppach, Soyen, Attel und Edling" im nordwestlichen Bereich des Untersuchungsgebietes. Der Wald am Staudhamer See ist darüber hinaus in der Waldfunktionskarte als Wald mit besonderer Bedeutung als Lebensraum angegeben (vgl. Bestands- und Konfliktplan).

Im Untersuchungsgebiet liegt außerdem weder ein Trinkwasser- noch ein Heilquellenschutzgebiet.

Im Rahmen der amtlichen Biotopkartierung Bayern (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, 2012) wurde im Untersuchungsgebiet das folgende Biotop erfasst:

- Biotop Nr. 7939-0052 (Teilfläche 02):
Ufersaum des Staudhamer Sees NO-Edling. (aufgenommen 1988, aktualisiert 2005)
 Durch die geplante Bundesstraße wird nicht in Form von Versiegelung, Überbauung bzw. Arbeitsräumen eingegriffen.

Die Artenschutzkartierung weist die folgenden Punkt- bzw. Flächennachweise auf:

ASK-Nr.	Beschreibung	Erhebungsjahr	Tiergruppen
7939-0617 (P)	Acker an der B 304	2013	V
7939-0616 (P)	Acker an der B 304	2013	V
7939-0283 (P)	Äcker zwischen Edling und Reitmehring	2004	V
7939-0597 (P)	Ackerflächen im Osten des Gewerbegebietes Staudham, Stadt Wasserburg am Inn	2010	V
7939-0531 (P)	Ackerland nördlich B 304, westlich Bahnlinie Rosenheim - Wasserburg	2011	V
7939-0056 (F)	Staudhamer See (Südufer)	1988	R
7939-0217 (F)	Staudhamer See	1996	V

Die Funde lassen sich folgendermaßen interpretieren:

Beispiel 7132-327

7132 Nummer der Topografischen Karte
 327 Objektnummer

S = Säugetiere V = Vögel A = Amphibien I = Insekten
 M = Mollusken P = Pflanzen F = Fische R = Reptilien

Nach dem Regionalplan Südostoberbayern (Region 18) ist der Staudhamer See sowie angrenzende Flächen als Landschaftliches Vorbehaltsgebiet „Inn von Wasserburg a. Inn bis Gars a. Inn und umliegende Feuchtgebiete (11)“ erfasst (siehe Abbildung 3).

In landschaftlichen Vorbehaltsgebieten kommt allgemein den Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege besonders Gewicht zu, das bei der Abwägung mit anderen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen im Einzelfall zu berücksichtigen ist.

Der gültige Flächennutzungsplan der Stadt Wasserburg am Inn liegt in der 2. Änderung mit Datum vom 13.01.2006 vor. Er beinhaltet für das Planungsgebiet die Ausweisung neuer Gewerbegebiete im Süden der bestehenden B304.

Durch die neue Trassenverlegung direkt betroffen sind im südlichen Teil der jetzigen B 304 drei Gewerbegebiete sowie ein Dorfgebiet. Nördlich der vorhandenen B 304 sind ein Wohn- und ein Dorfgebiet betroffen. Für alle weiteren Flächen liegen keine bauleitplanerisch festgesetzten Baugebietsausweisungen vor; sie sind als Flächen für die Landwirtschaft ausgewiesen.



Abbildung 3: Landschaftliches Vorbehaltsgebiet (Quelle: PLANUNGSVERBAND REGION SÜDOSTOBERBAYERN, 2001)

Das Arten- und Biotopschutzprogramm des Landkreises Rosenheim (BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN, 1995) stellt den Gesamtrahmen aller für den Arten- und Biotopschutz erforderlichen Ziele und Maßnahmen dar. Es enthält insbesondere fachliche Aussagen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung bestehender, natürlicher und naturnaher Lebensräume sowie zur Notwendigkeit von Neuschaffungs-, Förderungs- und Vernetzungsmaßnahmen von Lebensräumen.

Für das Vorhabensgebiet finden sich folgende Hinweise hinsichtlich Sicherungs- und/oder Entwicklungsmaßnahmen:

- Schwerpunktgebiet S 5 Staudhamer See: regional bedeutsamer See - Erhalt und Verbesserung bedrohter Arten und deren Lebensräume, Lenkung und Konzentration der Badegäste, Intensivierung stoppen
- Erhalt und Förderung von Streuobstbeständen
- Erhalt und Förderung bestehender Trockenstandorte entlang der Bahnböschungen sowie Vernetzung und Ausdehnung der Bestände durch die Umsetzung entsprechender Pflegekonzepte

Bodendenkmäler liegen nicht im Untersuchungsgebiet. Allerdings befinden sich die folgenden beiden Baudenkmäler im Untersuchungsgebiet bzw. angrenzend (vgl. Abbildung 4):

1. Baudenkmal:

Aktennummer: D-1-87-182-240
 Beschreibung: Bundwerkstadel, 1. Hälfte 19. Jh
 Adresse: Megglestraße 5

2. Baudenkmal:

Aktennummer: D-1-87-182-241
 Beschreibung: Bundwerkstadel, 1. Hälfte 19. Jh
 Adresse: Seestraße 1

Das Potenzial noch nicht entdeckter Bodendenkmäler für das Vorhabensgebiet lässt sich nur schwer einschätzen. Allerdings deuten ältere Funde (vgl. LBP zum Vorentwurf) sowie Funde außerhalb des Untersuchungsgebietes darauf hin, dass der Raum keinesfalls siedlungsleer war. Mit weiteren Entdeckungen bei der Baumaßnahme ist daher zu rechnen.

Grundsätzlich gilt, dass die Bodendenkmäler, unabhängig davon ob sie bekannt sind oder vermutet werden, zu schützen und zu erhalten sind (Bayerische Verfassung Art. 141 Absatz 2; BayDSchG Artikel 1 und 8). Daher wird empfohlen, eine so genannte „harte“ Prospektion, den konsequenten Oberbodenabtrag im Bereich der zukünftigen Trasse, durchzuführen. Dadurch ist es möglich alle vorhandenen Bodendenkmäler zu erkennen und vor der vollständigen Zerstörung durch archäologische Dokumentation und Bergung zu bewahren.



Abbildung 4: Lage der Baudenkmäler (2 Scheunen) in Reitmehring (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE, 2014)

Eine künftige Trasse müsste einschließlich aller Baustelleneinrichtungen, aller temporärer Lagerplätze, der Zu- und Abfahrten sowie der Baustraßen der Prospektion durch Baggersondagen in Streifenform unterzogen werden. Zusätzlich sollen die in Zusammenhang mit der Baumaßnahme stehenden Ausgleichsflächen (Ausgleichsmaßnahmen mit umfangreichem Bodeneingriff) mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) abgesprochen werden, um eine Zerstörung von Bodendenkmälern zu verhindern.

Im Falle einer zulässigen Überplanung müssen in den folgenden Verfahren geeignete Auflagen bzw. Nebenbestimmungen zu Vermeidung bzw. Minimierung des möglichen Schadens an den Bodendenkmälern festgesetzt werden. In jedem Fall wäre eine sachgerechte archäologische Untersuchung und Dokumentation der durch Baumaßnahmen von Zerstörung unmittelbar bedrohten Bodendenkmäler vorzunehmen (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE, 2014).

1.5 Planungshistorie

Mit der Verlegung der B 15 östlich von Reitmehring in den 80-er Jahren wurde der Durchgangsverkehr der B 15 aus dem Ortskern Reitmehring herausgenommen.

Planungen für eine großräumige Verlegung der B 304 mit einer Trasse nördlich von Reitmehring scheiterten an der strikten Ablehnung der Gemeinde Attel (zu der verwaltungstechnisch Reitmehring gehörte). Folglich wurde die B 304 lediglich als Umgehung Wasserburg von der B 15 Richtung Osten 1987 errichtet.

Die Ortsdurchfahrt in Reitmehring mit dem Bahnübergang blieb weiterhin bestehen.

Änderung von Planungszielen im Verlauf der Planung:

Nachdem in den 80-er Jahren die Bundesbahn eine Stilllegung der Bahnstrecke Rosenheim – Mühldorf zeitweilig bereits in Erwägung zog, kam es in den 90-er Jahren wieder zu einer Zunahme im Bahnverkehr und damit der Schließzeiten am Bahnübergang. Mit der Einführung des Stundentaktes auf der Bahnlinie des „Filzenexpress Wasserburg/Inn – Grafting“ im Dezember 2014 hat die Bedeutung des Bahnhofs in Reitmehring und die damit verbundenen häufigeren Schließzeiten weiter zugenommen.

Die gesteigerten Anforderungen an Naturschutz (LSG Staudhamer See) und die erfolgte städtebauliche Weiterentwicklung von Reitmehring verlangten abweichend von der vorhandenen raumgeordneten Nordtrasse aus den 70er Jahren eine genauere Betrachtung einer kleinräumigen Ausbaulösung bzw. Untersuchung eines Ausbaus auf Bestand.

Eine Beseitigung des Bahnübergangs und ein anschließender bestandsnaher Ausbau der innerörtlichen Einmündungen wurde seitens der Anwohner und der Stadt Wasserburg a. Inn immer wieder abgelehnt und eine Ausbaulösung mit Tunnel wurde gefordert.

Damit sollten zusätzlich die innerörtliche Trennwirkung der B 304 und die damit verbundenen Belastungen der Anwohner durch Immissionen entschärft werden.

Im Jahr 2006 erhielt das Staatliche Bauamt Rosenheim den Planungsauftrag für einen Vorentwurf auch mit Tunnellösung. Im Jahr 2013 wurde der Vorentwurf vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung genehmigt. Auf Grundlage dieser Genehmigung wurden vom Staatlichen Bauamt Rosenheim die vorliegenden Unterlagen zur Planfeststellung erarbeitet.

Im Zuge der Vorplanungen wurden vom Staatlichen Bauamt Rosenheim 2004/2006 mehrere kleinräumige Varianten untersucht, die im Wesentlichen alle zwischen dem Ortsteil Staudham (Stadt Wasserburg a. Inn) im Westen beginnen und vor dem Kreuzungsbauwerk der B 304 mit der B 15 im Osten enden.

- Variante Nord (nördlich der bestehenden B 304)
- Variante Süd (südlich der bestehenden B 304)
- Variante Mitte (Planfeststellungsstrasse mit Tunnel) – siehe Unterlage 5

Eine Beseitigung des Bahnübergangs ist mit der gewählten Variante Mitte (Planfeststellungsstrasse mit Tunnel) mit einem dreifeldrigen, Bauwerk in unmittelbarer Nähe zum bestehenden

Bahnübergang möglich. Die erforderlichen Bauflächen des östlichen Widerlagerbereichs befinden sich im Eigentum der Bundesrepublik Deutschland. Ein umfassender Gebäudeabbruch von Fremdeigentum ist somit nicht notwendig (mit Ausnahme von zwei Silos).

Der Umbau erfolgt größtenteils auf dem bestehenden Verkehrskorridor und minimiert somit den Eingriff in Natur und Landschaft am besten.

Durch die Beseitigung des Bahnübergangs und die Errichtung des Trog-Tunnelbauwerks kann die Trennwirkung der B 304 in der Ortslage Reitmehring deutlich gemindert und die städtebauliche Situation erheblich verbessert werden. Die Tieflage der Bundesstraße entlastet die Anwohner von Immissionen.

Die Trennung von innerörtlichen und Durchgangsverkehr erhöhen die Verkehrssicherheit sowohl auf der Bundesstraße als auch innerorts.

Die teilplanfreien Verknüpfungen des nachgeordneten Straßennetzes erfüllen im Wesentlichen die Forderungen an eine Bundesstraße mit wichtiger Verbindungsfunktion.

Mit der Errichtung der Direktrampe zur B 15 wird die Situation an einem auffälligen Unfallhäufungspunkt entschärft. Die Direktrampe wird den Anforderungen an eine verkehrssichere und leistungsfähige Verknüpfung dieser beiden wichtigen Bundesstraßen gerecht.

Mit dem vorgesehenen Ausbau wird für die Führung der B 304 eine Lücke geschlossen, die bisher in Bezug auf Verkehrsqualität und –sicherheit von den angrenzenden Strecken abgewichen ist.

(vgl. techn. Erläuterungsbericht, Stand Oktober 2015 (STAATLICHES BAUAMT ROSENHEIM, 2016 – ~~1. Tektur vom 27.03.2019~~ 2. Tektur vom 26.10.2020)

2. Bestandserfassung

2.1 Methodik der Bestandserfassung

Grundlage für die vorliegende landschaftspflegerische Begleitplanung ist einerseits die von der Planungsgemeinschaft Schmitt Stumpf Frühauf und Wagner + Partner erarbeitete technische Planung sowie die Bewertung der Realnutzung bzw. der vorhandenen Vegetationsstrukturen durch eigens durchgeführte Bestandskartierungen im Untersuchungsgebiet im Jahr 2014.

Darüber hinaus wurden folgende Grundlagen zur Bestandserfassung und Bewertung sowie zur Konfliktanalyse ausgewertet:

Information	Quelle	Stand
Allgemeines		
Kataster	Staatliches Bauamt Rosenheim	2014 / 2019
Schutzgebiete	Bay LfU	2010 - 2012
Landschaftliche Vorbehaltsgebiete	Regionalplan der Region Südostoberbayern, Planungsverband Region Südostoberbayern	2001
Pflanzen, Tiere, Biologische Vielfalt		
Geschützte Biotope	Amtliche Biotopkartierung Bay LfU ABSP für den Landkreis Rosenheim	2012 1995
Faunistische Daten	ABSP für den Landkreis Rosenheim Erhebungen zur saP (Planungsbüro Beutler)	1995 2014
Boden		
Geologie, Bodenkunde	www.bis.bayern.de/ Baugrunderkundung/Baugrundgutachten, B 304 westliche Wasserburg am Inn, Beseitigung des Bahnübergang Reitmehring (CRYSTAL GEOTECHNIK GmbH, 2005)	2014 2005
Wasser		
Wasserschutzgebiete	www.bis.bayern.de/	2014
Überschwemmungsgebiete, wassersensible Bereiche	Bayerische Vermessungsverwaltung, BayernAtlas	2014
Hydrologie	www.bis.bayern.de/	2014
Klima / Luft		
Klimadaten	www.dwd.de	2014
Kaltluft-/Frischlufteinstehungsgebiete und Leitbahnen	Datenauswertung (Weinzierl GmbH)	2014
Klimatische und lufthygienische Ausgleichfunktion	Datenauswertung (Weinzierl GmbH)	2014
Landschaftsbild / Erholung		
Landschaftsbildprägende Strukturelemente	Geländeerhebung (Weinzierl GmbH)	2014
Vorbelastungen des Landschaftsbildes und der Erholungsfunktion	Datenauswertung (Weinzierl GmbH)	2014
Kultur- und Sachgüter		
Boden-/Baudenkmäler	www.bis.bayern.de/	2014

Festlegung des Bezugsraums

Die Abgrenzung des Bezugsraumes des landschaftspflegerischen Bestands- und Konfliktplanes im Maßstab 1:2.500 wird über den DTV-Wert ermittelt. Die Korridorbreite von 2 x 300 m ergibt sich durch den DTV-Wert, der auf der B 304 bei Reitmehring weit über 10.000 Kfz/24h liegt und somit laut Tabelle zur Ermittlung der Berechnungsraumbreiten gemäß HVA F-StB/HOAI im Mittel bei 300 m eingestuft ist. Der Bezugsraum umfasst eine Fläche von 105 ha.

Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten erfolgte im Zuge der Bearbeitung des landschaftspflegerischen Bestands- und Konfliktplanes (Unterlage 9.1.2T) eine Dreiteilung des Bezugsraumes. Dabei ist Bezugsraum 1 (flacher, westlicher Teil des Untersuchungsgebietes) im Bereich von Wirtschaftsgrünland, Ackerflächen und dem Biotop am Staudhamer See. Bezugsraum 2 ist der Ortsbereich von Reitmehring (mittlerer und nord-östlicher, höher gelegener Teil des Untersuchungsgebiets, mit einem Anstieg im Westen). Der Bezugsraum 3 liegt im süd-östlichen Bereich des Untersuchungsgebietes (mit überwiegend Grünland und Acker).

Die Planung der landschaftspflegerischen Maßnahmen zur Trassenverlegung der B 304 erfolgt entsprechend dem Maßnahmenplan im Maßstab 1:1.000.

2.2 Definition und Begründung sowie Beschreibung und Bewertung der planungsrelevanten Funktionen bzw. Strukturen im Bezugsraum

Die drei Bezugsräume sind nachfolgend beschrieben und hinsichtlich ihrer Lage und Abgrenzung in den Unterlagen 9.1T, 9.2T und 19.1.2T dargestellt.

2.2.1 Bezugsraum 1

(Landwirtschaftlich geprägter Bereich mit angrenzendem Niedermoorstandort, Bau-km 0-050 bis 0+570)

Der Bezugsraum 1 ist geprägt von der Acker- bzw. Grünlandnutzung sowie dem im Norden angrenzenden Staudhamer See. Den Feuchtwiesen, Äckern und Brachen kommt entsprechend der saP eine sehr hohe Bedeutung zu. Direkt südlich des Staudhamer Sees ist ein Niedermoorstandort. Dort ist auch das Biotop Nr. 7939-0052 (Teilfläche 02). Im westlichen Bereich des Seeufers befindet sich dichtes Weidengebüsch, das in lichten Wald aus Kiefer, Birke und Traubenkirsche übergeht. In der sehr dichten Strauchschicht dominieren Traubenkirsche und Kreuzdorn, während in der Baumschicht die Birke vorherrscht. Die Altersstruktur ist gemischt. In der meist geschlossenen Krautschicht finden sich Feuchtezeiger wie Gelbe Schwertlilie, Steifsegge, Rasenschmiele, stellenweise dichtes Rubus-Gestrüpp, sowie sumpfige Stellen mit Walzensegge. Randlich um den Wald befindet sich undurchdringliches Weidengebüsch und im Süden ein Schilfbestand in einem aufgelassenen Teich. Im Osten des Gehölzes ist eine seggen- und binsenreiche Nasswiese mit Hirsensegge, zweizeiliger Segge, Schilf, Flatterbinse u.a. (vgl. Biotopkartierung Oberbayern (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, 2012))

Neben den Gehölzen bzw. dem Moorstandort am Staudhamer See spielen auch die Einzelbäume sowie die Hecke an der B 304 als Lebensraum eine Rolle. Entlang des Wirtschaftsweges befinden sich nitrophytische Hochstaudenfluren, die von nährstoffliebenden Pflanzen dominiert werden.

In dem Bereich, der an den Staudhamer See angrenzt, besteht der Boden überwiegend aus Niedermoor und gering verbreitet Übergangsmoor aus Torf über Substraten unterschiedlicher Herkunft mit weitem Bodenartenspektrum. In dem Grünland- und Ackerbereich liegt fast ausschließlich Braunerde und Parabraunerde aus kiesführendem Lehm (Deckschicht oder Verwitterungslehm) über Carbonatsand- bis -schluffkies (würmzeitlicher Schotter) vor. Diese fluvioglazialen Ablagerungen stellen einen Poren-Grundwasserleiter mit hohen bis sehr hohen Durchlässigkeiten dar. (vgl. www.bis.bayern.de)

Die in Bezugsraum 1 vorkommende Parabraunerde mit mittlerer bis großer Entwicklungstiefe besitzt eine hohe Wasserdurchlässigkeit sowie eine mittlere Sorptionskapazität und ein geringes Filtervermögen. Sie sind für Acker- und Grünlandnutzung geeignet. (BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT, 1986)

Im Zuge des Baugrundgutachtens (CRYSTAL GEOTECHNIK GmbH, 2005) wurden insgesamt sechs Bohrungen im Bereich der geplanten Straßentrasse vorgenommen. Die Bohrung B 1 befindet sich in Bezugsraum 1. Dabei wurde ein unterer Grundwasserspiegel von 3,80 m unter Geländeoberkante und ein oberer Grundwasserspiegel von 1,92 m unter GOK festgestellt.

Insgesamt bietet der Bezugsraum 1 in Bezug auf die Geländeoberfläche günstige Bedingungen für die landwirtschaftliche Produktion.

In Abhängigkeit von der Nutzung bestehen im Bezugsraum verschiedene Beeinträchtigungen des Bodens:

- Intensive Bodennutzung mit Schadstoff- sowie Spritz- und Düngemiteleinträgen aus der Landwirtschaft; Bodenverdichtungen (Einsatz schwerer landwirtschaftlicher Geräte)
- Schadstoffbelastung entlang der bestehenden Verkehrswege; insbesondere der bestehenden Bundesstraße B 304

In Bezugsraum 1 befinden sich weder Bodendenkmäler noch Baudenkmäler.

In Bezugsraum 1 ist kein amtlich festgesetztes Überschwemmungsgebiet vorhanden. Im Bezugsraum befindet sich mit dem Staudhamer See lediglich ein Oberflächengewässer. Die höchsten Grundwasserstände im Planungsgebiet treten in den Niedermoorbereichen um den Staudhamer See auf. Diese Fläche ist gemäß dem Informationsdienst Überschwemmungsgefährdete Gebiete als wassersensibler Bereich eingestuft (Quelle: Bayernviewer (BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM DER FINANZEN, FÜR LANDESENTWICKLUNG UND HEIMAT, 2014)).

Mit Hilfe der biotischen Lebensraumfunktion wird die Eignung eines Standortes für Biotope bzw. zur Biotopentwicklung bewertet. Die im Bezugsraum 1 um den Staudhamer See vorhandenen anmoorigen Böden stellen einen besonders schützenswerten Bodentyp dar. Die Wertigkeit der Lebensraumfunktion wird durch die intensive landwirtschaftliche Bodennutzung eingeschränkt.

Anhand der Roten Listen gefährdeter Tiere und Pflanzen Bayerns und Deutschlands (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, 2005, BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, 2009/2011), der Anhänge der FFH-Richtlinie (EWG 1992) bzw. des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie (EG 1979) sowie der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchVO; 1999/2002 - nur Überprüfung des Schutzstatus streng geschützt) wurden die Arten ermittelt, die im Bezugsraum 1 von Bedeutung sind. Ausgewertet wurden hierzu die Daten der Biotopkartierung, der Artenschutzkartierung sowie der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu vorliegendem Vorhaben.

Diese Arten sind nachfolgender Tabelle zu entnehmen und sind darüber hinaus - soweit sie räumlich verortbar waren - im Bestands- und Konfliktplan dargestellt. Eine Ausnahme stellen dabei aufgrund deren nachgeordneter Bedeutung die Arten dar, die "nur" in die Kategorie "V" (Vorwarnstufe der Roten Liste Deutschland bzw. Bayern) eingestuft sind sowie Arten, die nur Nahrungsgast bzw. Durchzügler im Bezugsraum 1 sind.

Art	RLB*	RLD**	Sg***	Fundort	Bemerkung
1. Tierarten					
a) Vögel					
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	2	2	X	Grünland/Äcker südlich der B 304 (Bruthabitat) sowie nördlich der B 304 (Nahrungshabitat)	Gebiet hat eine hohe Bedeutung als Bruthabitat
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	3	3	-	Grünland (Süd-Westen)	im Gebiet befinden sich Bruthabitate Nicht betroffen
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	3	-	X	Offenland (Jagdhabitat)	Nicht betroffen
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	V	-	-	Gebüsch nördlich der B 304	Bei Durchführung der Vermeidungsmaßnahmen 1 V und 2 V nicht betroffen
b) Fledermäuse					
Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	3	V	X	Gebüsch nördlich der B 304 (Durchzügler)	Gelegentlich Gast, nicht betroffen
Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	-	-	X	Bahnlinie nördlich Straße (Durchzügler), Staudhamer See (Jagdrevier)	Gelegentlich Gast, nicht betroffen
Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis cf. mystacinus</i>)	2	V	X	Bahnlinie nördlich Straße, Staudhamer See (Jagdrevier)	Nicht betroffen, kann mit Hilfe der Rufe nur schwer von der Großen Bartfledermaus unterschieden werden
c) Amphibien/Reptilien					
Kleiner Wasserfrosch (<i>Rana lessonae</i>)	D	G	-	Uferbereich des Staudhamer Sees	Kein Hinweis auf größere Vorkommen oder Wanderungen
2. Pflanzenarten					
Walzen-Segge (<i>Carex elongata</i>)	3	-	-	Biotop 7939-0052	
Artengruppe Gelb-Segge (<i>Carex flava</i> agg.)	V	-	-	Biotop 7939-0052	
Rispen-Segge (<i>Carex panicula</i>)	V	-	-	Biotop 7939-0052	
Sumpf-Haarstrang (<i>Peucedanum palustre</i>)	V	-	-	Biotop 7939-0052	
Silber-Weide (<i>Salix alba</i>)	V	-	-	Biotop 7939-0052	
Gewöhnliche Moosbeere (<i>Vaccinium oxycoccos</i>)	3	3	-	Biotop 7939-0052	

* Gefährdung nach Roter Liste Bayern

** Gefährdung nach Roter Liste Deutschland

*** streng geschützte Arten nach § 7 BNatSchG

Die genannten Pflanzen sind nicht betroffen, da im Biotop 7939-0052 keine Überbauung bzw. Versiegelung durch das Vorhaben stattfindet. Kiebitz, **Feldlerche** und Goldammer sind potentiell vom Vorhaben betroffen (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 **mit Änderungen Stand März 2019**).

Entsprechend der Waldfunktionskarte ist der Wald südlich des Staudhamer Sees als Wald mit besonderer Bedeutung als Lebensraum eingestuft.

Als bestehende Vorbelastungen mit nachhaltigen Auswirkungen auf das Schutzgut Arten und Lebensräume sind im Wesentlichen zu nennen:

- großflächig ausgeräumte Ackerfluren mit hoher Nutzungsintensität und dadurch bedingte Stoffeinträge (Pestizid- und Nährstoffbelastungen) in angrenzende Saumstrukturen (weggleitende Altgras-, Kraut- und Hochstaudenbestände, Ackerrandstreifen)
- vorhandene Bundesstraße B 304 in der freien Landschaft mit hohem Verkehrsaufkommen und entsprechend starker Trennwirkung sowie Lärm- und Schadstoffbelastung
- Hoher Besucherdruck an den Liegewiesen am Südufer des Staudhamer Sees

Die zuvor beschriebene Bestandssituation und die strukturelle Ausstattung des Bezugsraumes mit Lebensräumen für Pflanzen und Tiere macht deutlich, dass zwei unterschiedliche Biotopbestände von ihrer Wertigkeit im Bezugsraum 1 als hoch bzw. sehr hoch einzuschätzen sind.

Eine sehr hohe Bedeutung kommt den Feuchtwiesen, Äckern und Brachen zu. Diese bilden Lebensraum für 8-10 Brutpaare des Kiebitzes, welcher streng geschützt und im Alpenvorland vom Aussterben bedroht ist. **Sie stellen auch für die Feldlerche einen Lebensraum dar.** Für anspruchsvolle Vertreter anderer Tiergruppen ist dieser Bereich jedoch nicht geeignet.

Ebenfalls als hoch einzustufen ist der Staudhamer See; dieser wird von Fledermäusen als Jagdhabitat genutzt und von der Ringelnatter besiedelt. Die grundwassernahen Standorte um den Staudhamer See mit Feuchtwald und -gebüsch bergen hinsichtlich des Boden- und Wasserhaushaltes ein hohes standörtliches Potential.

Das Gebüsch nördlich der bestehenden B 304 stellt ein Habitat für die Goldammer dar.

Das Landschaftsbild im Bezugsraum 1 ist maßgeblich von den Acker- und Grünlandflächen, der Bundesstraße B 304 mit Einzelbäumen sowie dem Waldbereich am Ufer des Staudhamer Sees geprägt. Dieser bewaldete Uferbereich stellt eine Raumgrenze mit Randeffect dar. Für die Erholung der lokalen Bevölkerung ist besonders der Staudhamer See mit den vorhandenen Badestellen von hoher Bedeutung. Der Staudhamer See wird als der „Wasserburger Haussee“ bezeichnet und ist von zwei Badestellen mit Liegewiesen zugänglich (FREMDENVERKEHRS-VEREIN WASSERBURG AM INN, 2008). Des Weiteren spielen die Wirtschaftswege zwischen den Acker- bzw. Grünlandflächen eine Rolle für die Feierabenderholung der örtlichen Bevölkerung. Die Sichtbeziehungen sind durch die ebene Topographie überwiegend recht weitläufig und werden innerhalb des Bezugsraumes nur durch die einzelnen Baum- und Heckenbestände

sowie den Wald am Staudhamer See unterbrochen. Die Ortschaft Reitmehring und besonders die Industrieanlagen des Molkereibetriebes sind von Weitem sichtbar. Die heckenartige Gehölzpflanzung auf dem Grundstück südlich der B 304 zwischen Bahnlinie und Grünland stellt eine weitere Raumgrenze dar. Die Gehölzbestände in Bezugsraum 1 können als sehr wertvolle Landschaftsstrukturen eingestuft werden.

Als landschaftsbildprägende Strukturelemente sind das Gebüsch entlang der B 304 (etwa bei Bau-km 0+210 bis 0+270) sowie die Baumreihe kurz vor dem Bahnübergang zu nennen.

Beim Schutzgut Landschaftsbild sind folgende Vorbelastungen zu nennen:

- Nachhaltige Wirkung durch weit sichtbare Industrieanlagen des Molkereibetriebes
- Geplantes Gewerbegebiet am westlichen Ortseingang von Reitmehring

Durch die geplante Dammböschung im Bereich der bestehenden Acker- und Grünlandflächen westlich der Bahnlinie wird das Landschaftsbild nachhaltig verändert. Insbesondere werden die Sichtbeziehungen von süd-west nach nord-ost stark beeinträchtigt.

Als Frisch- sowie Kaltluftentstehungsgebiet kommt den etwas höher gelegenen Waldbereichen und landwirtschaftlichen Flächen nördlich von Reitmehring durch Deposition und Sedimentation von Schadstoffen und Gasaustausch (Sauerstoffanreicherung) eine gewisse lufthygienische Ausgleichsfunktion zu. Des Weiteren gelangt Frisch- bzw. Kaltluft aus weiter entfernten Gebieten über die Täler des Inn und der Ebrach in den Bezugsraum.

Angesichts der Vorbelastung des Bezugsraumes durch die bestehende Trasse der B 304 ist jedoch davon auszugehen, dass sich das lokale Geländeklima im Zuge des Vorhabens nur geringfügig verschlechtern wird.

Entsprechend dem technischen Erläuterungsbericht (STAATLICHES BAUAMT ROSENHEIM, 2016 – ~~1. Tektur vom 27.03.2019~~ 2. Tektur vom 26.10.2020) ist nicht mit einer zunehmenden Verkehrsbelastung zu rechnen, so dass es nicht zu erhöhten Emissionen von Luftschadstoffen kommt.

Anhand nachfolgender charakteristischer Aufnahmen wird der Bezugsraum 1 verdeutlicht.



Abbildung 5: Bau-km ~0+300
(Standort nördlich der B 304)
Blick vom Wirtschaftsweg nach Nord-Osten



Abbildung 6: Bau-km ~0+300
(Standort südlich der B 304)
Blick nach Süd-Osten



Abbildung 7: Bau-km ~0+530
Blick Richtung Westen



Abbildung 8: Bau-km ~0+350
Blick Richtung Osten

Somit sind in diesem Bezugsraum mit dem Vorhaben vor allem Beeinträchtigungen der **Bodenfunktionen**, der **Landschaftsbildfunktionen** sowie Beeinträchtigungen der **Biotop- und Habitatfunktion** planungsrelevant.

2.2.2 Bezugsraum 2

(Ortsbereich von Reitmehring, Bau-km 0+570 bis 1+000 (sowie nördlich der B 304 bis 1+445))

Im Bezugsraum 2 dominiert die Bebauung der Ortschaft Reitmehring mit dazwischen liegenden Acker- und Grünlandbereichen sowie Streuobstwiesen.

Die geplante Straßentrasse liegt in Bezugsraum 2 überwiegend im Bereich von Parabraunerde bzw. Braunerde aus schluffiger, kiesiger Jungmoräne. Im Bereich der Bahnlinie liegen kalkgründige Gleye aus lehmigen Moränenmaterial vor (<http://www.bis.bayern.de>). Als hydrogeologische Einheit liegen Moränenablagerungen vor, d.h. ein Poren-Grundwasserleiter mit geringen bis mäßigen bzw. stark variablen Durchlässigkeiten.

In Abhängigkeit von der Nutzung bestehen im Bezugsraum verschiedene Beeinträchtigungen des Bodens:

- Intensive Bodennutzung mit Schadstoff- sowie Spritz- und Düngemiteleinträgen aus der Landwirtschaft; Bodenverdichtungen (Einsatz schwerer landwirtschaftlicher Geräte)
- Schadstoffbelastung entlang der bestehenden Verkehrswege; insbesondere der bestehenden Bundesstraße B 304

Die im Bezugsraum 2 vorkommende Parabraunerde aus schluffiger, kiesiger Jungmoräne besitzt ein geringes Filtervermögen und eine mittlere Sorptionskapazität. Die

Wasserdurchlässigkeit ist mittelmäßig. Sie ist für Acker- und Grünlandnutzung geeignet. (BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT, 1986)

Der Bodenkomplex der kalkgründigen Gleye aus lehmigem Moränenmaterial (Bereich der Bahnlinie) hat ein geringes Filtervermögen und eine mittlere Sorptionskapazität bei mittlerer Wasserdurchlässigkeit. Als Nutzung eignet sich insbesondere Grünland. (BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT, 1986)

Im Zuge des Baugrundgutachtens (CRYSTAL GEOTECHNIK GMBH, 2005) wurden 4 Bohrungen im Bezugsraum 2 durchgeführt (B 2 und B 3 am Rand der Bahnlinie sowie B 4 und B 5 im Ortsbereich von Reitmehring). Es lag teilweise stark gespanntes Grundwasser vor. Bei B 2 wurde ein Grundwasserflurabstand von 3,12 m (oben) und 4,90 m (unten) festgestellt. Bei B 3 betrug der obere Grundwasserstand 2,26 m unter Geländeoberkante, während der untere bei 8,60 m unter GOK lag. Bei der Bohrung B 4 war der obere Grundwasserflurabstand mit 5,12 m deutlich unter den Bohrstellen B 2 und B 3 (der untere Grundwasserflurabstand betrug 5,20 m). Bei der Bohrung B 5 war der Grundwasserstand (16,79 m oben bzw. 16,82 m unter GOK unten) deutlich niedriger als bei den übrigen Bohrungen.

In Bezugsraum 2 befinden sich keine amtlich kartierten Biotope. Die Wohnbebauung (inkl. Privatgärten) liegt vorwiegend im Osten und in der Mitte des Bezugsraumes. Im Süden befindet sich das weitgehend versiegelte Firmengelände des Molkereibetriebes. Zwischen den Bereichen mit Wohnbebauung liegen Grünland- und Ackerflächen sowie Streuobstwiesen. Im Westen des Bezugsraumes 2 ist die Bahnlinie mit den Bahnböschungen, die als Lebensraum z.B. für Reptilien geeignet sind. Die Zauneidechse (FFH-Anhang IV, streng geschützt; RLD V, RL BY V) wurde im Jahr 2007 nördlich des bestehenden Bahnübergangs nachgewiesen (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2007). Auch in einem alten ASK-Flächennachweis (Nr. 7939-0056, Stand 1988) wurde diese Art am Staudhamer See nachgewiesen. Im Rahmen der neuen Untersuchungen zur saP in den Jahren 2013 und 2014 konnte die Zauneidechse jedoch nicht mehr gefunden werden (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 **mit Änderungen Stand März 2019**). Auch die Ringelnatter (RLD V, RL BY 3) sowie die Blindschleiche (RL BY V) konnten in den Jahren 2013 und 2014 nicht mehr nachgewiesen werden. Die nördlich der Bundesstraße gelegenen Bahnböschungen sind Lebensraum von Fledermäusen und dem Feldsperling.

Bedeutsame Tierarten (d.h. Arten der Roten Listen gefährdeter Tiere und Pflanzen Bayerns und Deutschlands (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, 2005; BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, 2009/2011), der Anhänge der FFH-Richtlinie (EWG 1992) bzw. des Anhanges I der EG-Vogelschutzrichtlinie (EG 1979) sowie der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchVO; 1999/2002 - nur Überprüfung des Schutzstatus streng geschützt) kommen im Bezugsraum 2 vor allem an den Bahnböschungen und Äckern vor. Gleichmaßen bedeutsame Pflanzenarten kommen im Bezugsraum 2 nicht vor. Entsprechend dem Bezugsraum 1 wurden die Daten der Biotopkartierung, der Artenschutzkartierung sowie der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu vorliegendem Vorhaben ausgewertet.

Diese Arten sind nachfolgender Tabelle zu entnehmen und sind darüber hinaus - soweit sie räumlich verortbar waren - im Bestands- und Konfliktplan dargestellt. Eine Ausnahme stellen dabei, aufgrund deren nachgeordneter Bedeutung, die Arten dar, die "nur" in die Kategorie "V" (Vorwarnstufe der Roten Liste Deutschland bzw. Bayern) eingestuft sind sowie Arten, die nur Nahrungsgast bzw. Durchzügler im Bezugsraum 2 sind.

Art	RLB*	RLD**	Sg***	Fundort	Bemerkung
1. Tierarten					
a) Vögel					
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	-	-	X	Molkereibetrieb	Nicht betroffen, da außerhalb des Wirkraums
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	V	V	-	westlich des Bahnhofs	Nicht betroffen
Hausperling (<i>Passer domesticus</i>)	-	V	-	Bahnlinie, nördlich Straße (Nahrungsgast)	Nicht betroffen
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	V	-	-	Bahnlinie, südlich Straße	Nicht betroffen, da außerhalb des Wirkraums
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	V	V	-	Zwischen Grandweg und Megglestraße	Nicht betroffen, da außerhalb des Wirkraums
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	3	-	X	Offenland (Jagdhabitat)	
b) Fledermäuse					
Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis cf. mystacinus</i>)	2	V	X	Bahnlinie nördlich Straße, Staudhamer See (Jagdrevier)	Nicht betroffen, kann mit Hilfe der Rufe nur schwer von der großen Bartfledermaus unterschieden werden
Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	-	-	X	Bahnlinie nördlich Straße (Durchzügler), Staudhamer See (Jagdrevier)	Gelegentlich Gast, nicht betroffen
2. Pflanzenarten					
					Keine gefährdeten bzw. streng geschützten Pflanzenarten bekannt

* Gefährdung nach Roter Liste Bayern

** Gefährdung nach Roter Liste Deutschland

*** streng geschützte Arten nach § 7 BNatSchG

Steinmätzer und Dohle wurden nur in früheren Untersuchungen nachgewiesen. Sie sind nicht vom Vorhaben betroffen, da sie nur Durchzügler bzw. Nahrungsgast waren. Auch die anderen im Bezugsraum vorkommenden Vogel- bzw. Fledermausarten sind nicht betroffen, da sie außerhalb des Wirkraums vorkommen bzw. nur als Gast auftreten. (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019)

Das Landschaftsbild im Bezugsraum 2 ist maßgeblich von der Wohnbebauung sowie den gewerblichen bzw. industriellen Gebäuden (Molkereibetrieb) geprägt. Daneben sind die Einzelbäume sowie die privaten und gewerblichen Grünflächen von Bedeutung. Auf Grund der Bebauung sind im Gegensatz zum Bezugsraum 1 meist nur geringe Sichtbeziehungen vorhanden. Für die Naherholung der lokalen Bevölkerung spielen die Freiflächen (Äcker, Grünland) in diesem Bezugsraum eine gewisse Rolle (Spaziergänger, Jogger etc.). Auf Grund der notwendigen Geländeeinschnitte und der Flächeninanspruchnahme durch die Verkehrsflächen (einschließlich des Kreisverkehrs sowie des Brückenbauwerks) wird das Landschaftsbild nachhaltig verändert. In den Bereichen, wo Freiflächen (wie z.B. Streuobstwiesen, Äcker, Grünland) durch die neue Straße in Anspruch genommen wird, ist davon auszugehen, dass dies als eine Verschlechterung des Landschaftsbildes wahrgenommen wird.

Im Bezugsraum 2 befindet sich mit einem Teich bei einem Gartenbaubetrieb (Bürgermeister-Schmid-Straße 3) lediglich ein Oberflächengewässer. Der Bereich der Bahnlinie ist gemäß dem Informationsdienst Überschwemmungsgefährdete Gebiete als wassersensibler Bereich eingestuft (Informationsdienst Überschwemmungsgefährdete Gebiete in Bayern, Bayerische Vermessungsverwaltung, 2014).

Als Frisch- sowie Kaltluftentstehungsgebiet kommt den etwas höher gelegenen Waldbereichen und landwirtschaftlichen Flächen nördlich von Reitmehring durch Deposition und Sedimentation von Schadstoffen und Gasaustausch (Sauerstoffanreicherung) eine gewisse lufthygienische Ausgleichsfunktion zu. Des Weiteren gelangt Frisch- bzw. Kaltluft aus weiter entfernten Gebieten über die Täler des Inn und der Ebrach in den Bezugsraum.

Angesichts der Vorbelastung des Bezugsraumes durch die Versiegelung im Bereich der Wohnbebauung, der bestehenden Trasse der B 304 und des Molkereibetriebes ist jedoch davon auszugehen, dass sich das lokale Geländeklima im Zuge des Vorhabens nur geringfügig verschlechtern wird.

Entsprechend dem technischen Erläuterungsbericht (STAATLICHES BAUAMT ROSENHEIM 2016 – ~~1. Tektur vom 27.03.2019~~ 2. Tektur vom 26.10.2020) ist nicht durch das Straßenbauprojekt mit einer zunehmenden Verkehrsbelastung zu rechnen, so dass es nicht zu erhöhten Emissionen von Luftschadstoffen kommt.

Bodendenkmäler liegen nicht im Bezugsraum 2.

Allerdings befindet sich das folgende Baudenkmal in diesem Bezugsraum (vgl. Abbildung 4):

Aktennummer: D-1-87-182-240

Beschreibung: Bundwerkstadel, 1. Hälfte 19. Jh

Adresse: Megglestraße 5

Das Baudenkmal ist nicht direkt vom Vorhaben betroffen. Es befindet sich auf Privatgrund im Abstand von ca. 10 m zur Megglestraße. In diesem Bereich wird die Megglestraße lediglich an den Bestand angeglichen.

Ein weiteres Baudenkmal liegt mehr als 200 m entfernt von der geplanten Baumaßnahme und ist daher ebenfalls nicht betroffen:

Aktennummer: D-1-87-182-237

Beschreibung: Historische Ausstattung, Madonna 1630, Kreuz um 1350.

Adresse: Bahnhofstraße 11

Anhand nachfolgender charakteristischer Aufnahmen wird der Bezugsraum 2 verdeutlicht.



Abbildung 9: Bau-km ~0+700
Blick Richtung Norden (Bahnhof Reitmehring)



Abbildung 10: Bau-km ~0+700
Blick Richtung Süd-Osten



Abbildung 11: Bau-km ~0+760
Blick Richtung Osten (Streuobstwiese nördlich des
Molkereibetriebes)



Abbildung 12: Bau-km ~0+850
Blick Richtung Osten (B 304)



Abbildung 13: Bau-km ~1+070
Blick Richtung Norden (Wohngebiet Reitmehring)



Abbildung 14: Bau-km ~1+200
Blick Richtung Osten (B 304, Grenze zu
Bezugsraum 3)

Durch das Vorhaben sind in diesem Bezugsraum somit vor allem Beeinträchtigungen der **Landschaftsbild- sowie der Boden- und der Biotop- /Habitatfunktion** planungsrelevant.

2.2.3 Bezugsraum 3

(Grünland und Ackerflächen süd-östlich von Reitmehring, Bau-km 1+000 bis 1+600 445)

Der Bezugsraum 3 ist landwirtschaftlich geprägt (Grünland und Äcker). Er wird durch die B 15 durchschnitten. Entlang der B 15 befinden sich Strauchgebüsch/Verkehrsgrün und eine ruderaler Staudenflur. Im Süd-Westen des Bezugsraumes liegt ein Einzelhof. Es befindet sich kein Oberflächengewässer in diesem Bezugsraum.

Im Bezugsraum 3 liegt die geplante Straßentrasse überwiegend im Bereich von Parabraunerden, z. T. Braunerde aus schluffiger kiesiger Jungmoräne z. T. mit schluffreicher Deckschicht. Der Boden besitzt ein geringes Filtervermögen und eine mittlere Sorptionskapazität. Die Wasserdurchlässigkeit ist mittelmäßig. Sie ist für Acker- und Grünlandnutzung geeignet. (BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT, 1986)

In Abhängigkeit von der Nutzung bestehen im Bezugsraum verschiedene Beeinträchtigungen des Bodens:

- Intensive Bodennutzung mit Schadstoff- sowie Spritz- und Düngemiteleinträgen aus der Landwirtschaft; Bodenverdichtungen (Einsatz schwerer landwirtschaftlicher Geräte)
- Schadstoffbelastung entlang der bestehenden Verkehrswege; insbesondere der bestehenden Bundesstraßen B 304 und B 15

In Bezugsraum 3 befinden sich keine amtlich kartierten Biotope.

Die o.g. landwirtschaftlichen Flächen sowie die Gebüsch- und das Verkehrsgrün stellen einen Lebensraum für Tiere und Pflanzen dar. Entsprechend dem Bezugsraum 1 wurden die Daten der Biotopkartierung, der Artenschutzkartierung sowie der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung zu vorliegendem Vorhaben ausgewertet. In Bezugsraum 3 kommt keine bedeutsame Tier- bzw. Pflanzenart (d.h. Arten der Roten Listen gefährdeter Tiere und Pflanzen Bayerns und Deutschlands (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, 2005; BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, 2009/2011), der Anhänge der FFH-Richtlinie (EWG 1992) bzw. des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie (EG 1979) sowie der Bundesartenschutzverordnung (Bart-SchVO; 1999/2002 - nur Überprüfung des Schutzstatus streng geschützt) vor.

Das Landschaftsbild im Bezugsraum 3 wird besonders von den straßenbegleitenden Gehölzen sowie dem Einzelhof beeinflusst. Durch die großflächigen Grünland- und Ackerbereiche sind relativ weitläufige Sichtbeziehungen vorhanden. Für die Naherholung der lokalen Bevölkerung ist der Radweg entlang der B 304 von Bedeutung. Durch die notwendige Rodung der Bäume entlang der B 304 sowie von ebenfalls landschaftsbildprägenden Gehölzen an der B 15 wird das Landschaftsbild verändert.

Im Bezugsraum 3 befindet sich kein Oberflächengewässer. Des Weiteren sind keine amtlich festgesetzten Überschwemmungsgebiete und keine wassersensiblen Bereiche vorhanden (Bayernviewer, BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM DER FINANZEN, FÜR LANDESENTWICKLUNG UND HEIMAT, 2014).

Im Zuge des Baugrundgutachtens (CRYSTAL GEOTECHNIK GMBH, 2005) wurde die Bohrung B 6 im Bezugsraum 3 durchgeführt. Es wurde gespanntes Grundwasser angetroffen und ein Grundwasserflurabstand von 8,89 m (oben) bzw. 12,20 m (unten) festgestellt.

Als Frisch- sowie Kaltluftentstehungsgebiet kommt den etwas höher gelegenen Waldbereichen und landwirtschaftlichen Flächen nördlich von Reitmehring durch Deposition und Sedimentation von Schadstoffen und Gasaustausch (Sauerstoffanreicherung) eine gewisse lufthygienische Ausgleichsfunktion zu. Des Weiteren gelangt Frisch- bzw. Kaltluft aus weiter entfernten Gebieten über die Täler des Inn und der Ebrach in den Bezugsraum. Angesichts der Vorbelastung des Bezugsraumes durch die bestehende Trasse der B 304 sowie die B 15 ist jedoch davon auszugehen, dass sich das lokale Geländeklima im Zuge des Vorhabens nur geringfügig verschlechtern wird.

Entsprechend dem technischen Erläuterungsbericht (STAATLICHES BAUAMT ROSENHEIM 2016 – ~~1. Tektur vom 27.03.2019~~ 2. Tektur vom 26.10.2020) ist nicht durch das Straßenbauprojekt mit einer zunehmenden Verkehrsbelastung zu rechnen, so dass es nicht zu erhöhten Emissionen von Luftschadstoffen kommt.

In Bezugsraum 3 befindet sich weder ein Boden- noch ein Baudenkmal.

Anhand nachfolgender charakteristischer Aufnahmen wird der Bezugsraum 3 verdeutlicht.



Abbildung 15: Bau-km ~1+100, Blick Richtung Osten (B 304, Grenze zu Bezugsraum 2)



Abbildung 16: Bau-km ~1+300 Blick Richtung Osten (B 304, Grenze zu Bezugsraum 2)



Abbildung 17: Bau-km ~1+500, Blick Richtung Westen (B 304, Grenze zu Bezugsraum 2)



Abbildung 18: Bau-km ~0+500, Blick Richtung Süd-Westen (Einzelhof und Grünland)



Abbildung 19: Bau-km ~1+400, Blick Richtung Westen (Grünland, im Hintergrund der Molkereibetrieb)

Durch das Vorhaben sind in diesem Bezugsraum somit vor allem Beeinträchtigungen der **Landschaftsbild- sowie der Boden- und der Biotop- /Habitatfunktion** planungsrelevant.

3. Dokumentation zur Vermeidung und Verringerung von Beeinträchtigungen

Entsprechend § 15 Abs. 1 BNatSchG besteht die Verpflichtung zur Vermeidung von Beeinträchtigungen der Natur und Landschaft.

Durch die im folgenden beschriebenen Punkte konnten sowohl die unmittelbare Flächeninanspruchnahme von für den Naturhaushalt wertvollen Flächen auf das notwendige Minimum reduziert, der Eingriff ins Landschaftsbild deutlich minimiert, als auch die mittelbaren Beeinträchtigungen und Funktionsverluste minimiert bzw. vermieden werden.

3.1 Artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen

1 V Störungs- und Schädigungsverbot Brutvögel

(Goldammer und alle gemeinschaftsrechtlich geschützten Vogelarten):

Einhaltung der Fristen gemäß § 39 Abs. 5 BNatSchG (Art. 16 BayNatSchG) für notwendige Fällungs-, Rodungs- und Räumungsarbeiten (Verbot vom 1. März bis 30. September).

(vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019)

2 V Begrenzung des Arbeitsstreifens auf 5 m Breite im Regelfall

(Goldammer und alle gemeinschaftsrechtlich geschützten Vogelarten):

Begrenzung des Arbeitsstreifens auf max. 5 m im Regelfall.

(vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019)

3 V Begrenzung der Bauzeit (Kiebitz-Brutzeit)

Keine Bauarbeiten südwestlich der geplanten Brücke zwischen Reitmehring und Staudham zwischen 1. März und 15. August (Brutzeit des Kiebitzes). Bauarbeiten im Zeitraum vom 1. Juli bis 15. August sind nur dann zulässig, wenn Einvernehmen mit der ökologischen Baubegleitung erfolgt ist und Vermeidungsmaßnahmen (z. B. Staub- und Sichtschutzmaßnahmen) eine Störung des Kiebitz-Lebensraums sicher ausschließen lassen. *Während der gesamten Bauphase dürfen außerdem im Staudhamer Feld südlich und nördlich der B 304 in dieser Zeit keine baustellenbedingten Sichthindernisse (z. B. Lagerstätten) eingerichtet und/oder unterhalten werden.* (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019)

4 V Höhlen- und Horstbäume:

Bäume mit Höhlenstrukturen oder Horsten entlang der Ausbaustrecke sind nach Möglichkeit zu erhalten. Da einige Bäume mit kleineren Faulhöhlen, sowie ein Baum mit einem kleinen Horst (Ringeltaube, evtl. Krähe; Nachnutzer z.B. Turmfalke, Waldohreule) im direkten Eingriffsbereich stocken (insbesondere beim geplanten Kreisverkehr) sind hier vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen notwendig.

(vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019)

5 V Kiebitzgerechte Gestaltung des Versickerbeckens:

Verlegung des geplanten Versickerbeckens aus dem Brutgebiet der Kiebitze an den Ortsrand von Reitmehring oder kiebitzgerechte Gestaltung des Versickerbeckens: Ausbildung als Geländemulde mit Einsaat von möglichst autochthoner Blühpflanzenmischung und Mahd nach dem

15. Juli, Verzicht auf Düngung, Ökologische Bauleitung der Maßnahme durch erfahrene Kiebitzfachleute. Damit würde sich auch der Ausgleichsbedarf bei dieser Art reduzieren. Evtl. sinnvolle Änderungen des Pflegeregimes können in Absprache mit der UNB vorgenommen werden. (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019)

Folgende Maßnahme zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahme) wird durchgeführt, um Beeinträchtigungen lokaler Populationen des Kiebitzes zu vermeiden.

1 CEF Optimierung von Wiesen für den Kiebitz

Optimierung von ca. ~~1,5 einem~~ Hektar Feuchtwiesen entsprechend den zu erwartenden Habitatverlusten bzw. Beeinträchtigungen der Kiebitzbrutplätze (Vernässung, Änderung des Mahdregimes, z.B. Grünlandmahd erst ab dem ~~15. Juli~~ ~~4. Juni~~ oder Beweidung bzw. Umwandlung von Intensivwiesen zur Kompensation von Verlusten potenzieller Lebensräume des Kiebitzes. Dabei ist darauf zu achten, dass diese Flächen so angelegt werden, dass zu hohen, geschlossenen Vertikalstrukturen (Baumreihen, Siedlung, Wälder) mindestens ~~150 m~~ ~~400 m~~ eingehalten werden. ~~Auf keinen Fall dürfen an ihrem Rand Gehölze gepflanzt werden. Sollte sich das Mahdregime in der Praxis als ungeeignet für die gegebenen Bedingungen erweisen, können Änderungen in Absprache mit der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Rosenheim vorgenommen werden~~ (siehe weitere Infos zur Gestaltung unter Artinformationen des LfU: <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen>, bzw. Leitfaden zur Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen (LANUV, NRW - Stand: 5.2.2013: <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>) und in den "Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben" (Runge et al. 2007)). Eine passive Prädatorenkontrolle (Zäunung der Ausgleichsfläche mit Elektrozaun) wird zusätzlich empfohlen, sowie ein jährliches Monitoring für fünf Jahre der Ausgleichsflächen zur Effizienzkontrolle der Maßnahmen.

CEF 2 Krähennistkorb

~~Um den Verlust des Horstbaumes auszugleichen, muss noch vor Beginn der Bauarbeiten, in der Umgebung, aber in mindestens 50 m Entfernung zur Trasse, ein Krähennistkorb in etwa 10 m Höhe an einem Baum angebracht werden.~~
(vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015)

CEF 3 Höhlenbrüternistkästen und Fledermauskästen

Um die durch die Bauarbeiten verursachten Verluste an Bäumen mit kleineren Faulhöhlen kurzfristig zu kompensieren, müssen insgesamt zehn Höhlenbrüternistkästen (fünf Höhlenbrüterkästen (Kohlmeise), fünf Halbhöhlenbrüterkästen (Rotkehlchen)), sowie zehn Fledermauskästen (fünf Flach- und fünf Rundkästen) an Gehölzen in der Umgebung, aber in mindestens 50 m Abstand zur Trasse, angebracht werden.
(vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019)

3.2 Straßenbautechnische Vermeidungsmaßnahmen

Die Trassierung erfolgt bestandsnah entlang der vorhandenen B 304 und nutzt weitgehend den bestehenden Verkehrskorridor sowie bebaute bzw. versiegelte Flächen. Die Neuversiegelung

von Flächen wird daher gering gehalten. Im Rahmen der 1. Tektur wurde der Flächenverbrauch durch die Verlängerung der Troglage bis Bau-km 1+187 weiter verringert.

3.3 Vermeidungsmaßnahmen bei der Durchführung der Baumaßnahme

Sicherungsmaßnahmen bei der Durchführung der Baumaßnahme dienen dem unmittelbaren Schutz bestimmter Strukturen vor temporären Gefährdungen während der Bauausführung. Zur Vermeidung von Beeinträchtigungen empfindlicher Biotope und Gehölzbestände im Nahbereich des Eingriffsbereichs wurden folgende Maßnahmen getroffen (vgl. Unterlagen 9.2T und 9.3T):

~~1 S Straßenbegleitende Gehölzpflanzung als Sicht- und Lärmschutz für den südlich angrenzenden Kiebitz-Lebensraum~~

2 S Sicherung erhaltenswerter Gehölze mit Schutzzaun

Die DIN 18920 „Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen“ ist anzuwenden. Zur Sicherstellung der korrekten Durchführung aller im Landschaftspflegerischen Begleitplan sowie in der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung festgelegten Maßnahmen wird bei der Durchführung der Baumaßnahme eine Umwelt-Baubegleitung eingesetzt.

3.4 Verringerung bestehender Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft

Bei der Realisierung der Baumaßnahme werden im Umfang von rd. 0,7 ha 0,8 ha Flächen entsiegelt. Das anfallende Material (inkl. etwaige teerhaltige Substanzen) wird fachgerecht entsorgt.

4. Konfliktanalyse / Eingriffsermittlung

4.1 Projektbezogene Wirkfaktoren/Umweltauswirkungen

Bei der Einschätzung der Beeinträchtigungen, die von dem Vorhaben auf die biotischen und abiotischen Lebensgrundlagen einwirken, wird unterschieden, ob die Auswirkungen temporärer Art sind (durch den Bau selbst) oder erst durch das Bauvorhaben bzw. die Nutzung entstehen.

Um vermeidbare Beeinträchtigungen zu erkennen und zu unterlassen und um die Bedeutung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen abzuschätzen und entsprechende Kompensationsmaßnahmen vorzusehen, werden die Auswirkungen im folgenden analysiert.

- anlagenbedingte Auswirkungen der geplanten Baumaßnahme d.h. Veränderungen aller Komponenten von Natur und Landschaft durch das technische Bauvorhaben
- betriebsbedingte Auswirkungen d.h. direkte Einflüsse durch den Verkehrsbetrieb
- baubedingte Auswirkungen , d.h. temporäre, auf die Bauzeit begrenzte Beeinträchtigungen im Arbeitsbereich selbst sowie auf den Zu- und Abfahrtswegen.

Natur und Landschaft betreffend sind die anlagen-, betriebs- und baubedingten Auswirkungen folgende:

Wirkfaktor	Wirkzone,- intensität und -dimension
Baubedingte Projektwirkungen	
Bauzeitliche Flächeninanspruchnahme	Insgesamt rd. 3 ha (davon rd. 0,5 ha nach BayKompV auszugleichen)
Barrierewirkungen	<i>Durch die Baumaßnahmen treten keine zusätzlichen Trennwirkungen auf</i> (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019).
Lärmemissionen	<p><i>Während der Bauarbeiten kommt es zu einer Zunahme des Lärms. Es besteht aber bereits heute eine sehr starke Vorbelastung durch den KFZ-Lärm auf der bestehenden Bundesstraße und den Bahnlärm am Übergang. ...</i></p> <p>Kiebitz: <i>Eine Störung brütender oder nahrungssuchender Tiere durch v. a. baubedingten Lärm sowie visuelle Störungen durch die Bauarbeiten ist zu konstatieren. ...</i> (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019).</p> <p>Zum Ausgleich dieser Störung wird die Maßnahme 1 CEF durchgeführt.</p> <p><i>Bei sachgerechter Umsetzung dieser Maßnahmen wirken sich die Störungen bzw. Beeinträchtigungen insgesamt nicht zusätzlich negativ auf den bereits jetzt schlechten Erhaltungszustand im Naturraum sowie im natürlichen Verbreitungsgebiet der Art aus.</i> (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019)</p>
Erschütterungen	<i>Während der Bauarbeiten kommt es zu einer Zunahme der Erschütterungen. Es besteht aber bereits heute eine sehr starke Vorbelastung, insbesondere durch vor den Bahnschranken haltende Lastwagen auf der Bundesstraße</i> (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019).
Optische Störungen	<i>Da die Kurvenbegradigung angrenzend an den Kiebitzlebensraum stattfinden wird, führt die Baustelle zu einer Störung der Kiebitze, falls die Bauarbeiten in der Brutzeit stattfinden. Eine Beleuchtung der Baustelle ist nur innerhalb des Orts vorgesehen. Insofern kommt es nachts zu keiner zusätzlichen optischen Störung für Wiesenbrüter während der Baumaßnahmen</i> (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019)

Rodungsarbeiten	Verlust von Teilen von Gebüsch/Hecken, Baumreihen, Streuobstwiesen, Grünland sowie sonstigen öffentlichen und privaten Grünflächen mit Gehölzen
Anlagebedingte Projektwirkungen	
Netto-Neuversiegelung	3,0 ha Neuversiegelung – 0,67 0,78 ha Entsiegelung = 2,33 2,22 ha Netto-Neuversiegelung
Überbauung von Biotop-/Nutzungstypen mit mehr als 3 Wertpunkten (ohne Versiegelung)	0,5 ha (Damm- und Einschnittsböschungen, Mulden)
Lebensraumverlust Fauna	Verlust von Lebensraum für Kiebitz, Feldlerche und Goldammer (dieser Konflikt wird durch die Maßnahmen 2V, 3V , 5V und 1CEF begrenzt bzw. ausgeglichen) Verlust von Höhlen- und Horstbäumen (dieser Konflikt wird durch die Maßnahmen 4 V sowie 2-CEF und 3 CEF ausgeglichen)
Verstärkung von Barriereeffekten	<i>Brücken können bei Fledermäusen zu einer Barriere Wirkung führen, wenn die Brücke in einer Hauptflugstraße liegt und ein Über-oder Unterfliegen nicht möglich ist. Im konkreten Fall treten durch die Brücke keine Trennwirkungen auf, da sich dort keine Hauptflugstraße von Fledermäusen befindet und die wenigen im Gebiet vorkommenden Fledermäuse unter der Brücke durchfliegen könnten (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019).</i>
Optische Störungen	Vertikale Strukturen können eine Störung für Wiesenbrüter, insbesondere Kiebitze, darstellen, die in der weiteren Umgebung brüten und die Umgebung um solche Strukturen im Allgemeinen meiden, was zum Brutplatzverlust führen kann. Der Bahnübergang und damit auch die geplante Brücke befindet sich aber am Ortsrand von Reitmehring in großer Entfernung zum Brutgebiet (s. Karte 4b, Nachweise Kiebitz); und zwischen diesem dem Bahnübergang und dem Kiebitzlebensraum westlich derselben befinden sich außerdem auch Gebäude und Gehölze, noch ein Wohnhaus, die ohnehin von Kiebitzen gemeinhin gemieden werden. Die westliche Auffahrtrampe der Brücke beginnt zwar am Ostrand des Brutgebietes der Kiebitze, ist aber hier nur noch 1,30 m hoch, so dass von keiner optischen Störung durch die Brücke ausgegangen werden kann. (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019).
Landschaftsbild	Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch Entfernung der landschaftsbildprägenden Baumreihe östlich von Reitmehring sowie von Teilen der bestehenden Streuobstwiesen.

	Beeinträchtigung der Sichtbeziehungen durch Errichtung einer Dammböschung westlich der geplanten Brücke über die Bahnlinie.
Grundwasseranschnitt/-stau	Im Bereich des Tunnel- und Trogbauwerks wird in das oberflächennahe Schichtenwasser eingegriffen, so dass im unteren Teil des Bauwerks eine Grundwasserwanne vorgesehen ist. Mit Hilfe von beidseitig angeordneten Drainageleitungen sowie Unterdükerung werden die Auswirkungen minimiert (vgl. technischer Erläuterungsbericht, STAATLICHES BAUAMT ROSENHEIM, 2016 – 1. Tektur vom 27.03.2019 2. Tektur vom 26.10.2020).
Betroffenheit Bodendenkmäler	Nicht betroffen
Betroffenheit Baudenkmäler	Nicht betroffen
Betriebsbedingte Projektwirkungen	
Barrierewirkungen / Zerschneidung	<i>Durch den Betrieb der Straße treten keine zusätzlichen Trennwirkungen auf; tatsächlich wird sich die Barrierewirkung am Bahnübergang verringern, da Tiere wie z.B. die in der weiteren Umgebung vorhandenen Zauneidechsen dann gefahrlos die Straße unter der Brücke queren können. Siehe hierzu auch das neue Gerichtsurteil zur A14 nördlich Cölbitz (BVerwG, AZ.: 9 A 4.13 vom 8.1.14) das besagt, dass das vorhabenbedingte Tötungsrisiko unter Berücksichtigung von Schadensvermeidungsmaßnahmen nicht höher ist als das Risiko, dem einzelne Exemplare der jeweiligen Art im Rahmen des allgemeinen Naturgeschehens stets ausgesetzt sind (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019).</i>
Lärmemissionen	Der Verkehrslärm wird sich durch die neue Straßentrasse nicht erhöhen, sondern eher verringern (vgl. technischer Erläuterungsbericht, STAATLICHES BAUAMT ROSENHEIM, 2016 – 1. Tektur vom 27.03.2019 2. Tektur vom 26.10.2020).
Erschütterungen	<i>Hinsichtlich der Erschütterungen gilt dasselbe wie für die Lärmimmissionen (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019).</i>
Optische Störungen	<i>Erhebliche betriebsbedingte Veränderungen werden sich hinsichtlich der optischen Störungen nicht ergeben; hier besteht bereits jetzt eine sehr starke Vorbelastung (Scheinwerferlicht der Autos etc.) (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019).</i>
Kollisionsrisiko	<i>Das Kollisionsrisiko wird sich verringern, da Tiere die Brücke entlang des Bahndammes unterqueren bzw. unterfliegen können, während jetzt eine erhebliche Kollisionsgefahr besteht. Für</i>

	bodenlebende Vögel wie die Kiebitze wird sich die bereits jetzt hohe Kollisionsgefahr nicht erhöhen. (vgl. saP, PLANUNGSBÜRO BEUTLER 2015 mit Änderungen Stand März 2019).
--	--

4.2 Methodik der Konfliktanalyse

Eingriffe in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild und der sich daraus ableitende Bedarf an Kompensationsmaßnahmen sind nur begrenzt berechenbar. Neben der flächigen Ermittlung der Eingriffe (quantitative Erfassung) gilt es durch eine entsprechende verbal-argumentative Beschreibung den qualitativen Eingriff zu ermitteln und daraus die Ziele für den Ausgleich bzw. Ersatz abzuleiten.

Die Eingriffsermittlung wurde in Absprache mit dem Staatlichen Bauamt Rosenheim entsprechend der Bayerischen Kompensationsverordnung (BayKompV) vom 7.08.2013 in Verbindung mit der Biotopwertliste zur Anwendung der BayKompV vom 28.02.2014 (mit redaktionellen Änderungen vom 31.3.2014) ermittelt. Daneben wurden die folgenden Unterlagen beachtet:

- Arbeitshilfe zur Biotopwertliste (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, Stand März 2014)
- Vollzugshinweise für den staatlichen Straßenbau (OBERSTE BAUBEHÖRDE IM BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUM DES INNERN, FÜR BAU UND VERKEHR Stand Februar 2014)
- Handbuch für die Vergabe und Durchführung von Freiberuflichen Dienstleistungen durch die Staatsbauverwaltung des Freistaates Bayern (Teil VII.110), (OBERSTE BAUBEHÖRDE IM BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUM DES INNERN, FÜR BAU UND VERKEHR, Stand Februar 2014)

Entsprechend der BayKompV wird der Kompensationsbedarf in Bezug auf das Schutzgut "Arten und Lebensräume" mit Hilfe des Biotopwertverfahrens rechnerisch ermittelt. Danach werden den unterschiedlichen Biotop- bzw. Nutzungstypen Wertstufen (keine naturschutzfachliche Bedeutung, gering, mittel, hoch) zugeordnet, auf deren Grundlage Wertpunkte je Fläche (0-15 Wertpunkte / m²) vergeben werden. In der Berechnung wird der Grundwert des betroffenen Biotoptyps (der ggf. bei besonderem Wert aufgewertet oder bei Vorbelastung abgewertet wird) mit der Eingriffsfläche sowie einem Beeinträchtigungsfaktor (entsprechend § 5 Abs. 3 BayKompV in Verbindung mit "Vollzugshinweise für den staatlichen Straßenbau") multipliziert.

Ergebnis der Berechnung ist der Kompensationsbedarf (KB) in Wertpunkten.

Nachfolgende Tabelle der Flächenbilanz zeigt die Eingriffsflächen, den Beeinträchtigungsfaktor und den Ausgleichsbedarf in Wertpunkten getrennt nach den im Bilanzierungsplan dargestellten Ausgleichskategorien.

Ermittlung des Kompensationsbedarfs nach BayKompV:

Art der Beeinträchtigung	Reale Fläche in m ²	Ausgleichskategorie	Beeinträchtigungsfaktor	Kompensationsbedarf (KB) in Wertpunkten
Betriebsbedingte Beeinträchtigung von Flächen mit ≥ 4 Wertpunkten (Gebüsche, Hecken, Baumreihen, Streuobstwiesen, Grünland, Säume, Gärten, Ruderalflächen)	4.168	1	0,4	11.146
Dauerhafte Überbauung mit wiederbegrünten Flächen mit 4-10 Wertpunkten (Gebüsche, Hecken, Baumreihen, Streuobstwiesen, Grünland, Säume, Gärten, Ruderalflächen)	2.884 2.745	2	0,7	13.513 13.026
Dauerhafte Überbauung mit wiederbegrünten Flächen mit mehr als 10 Wertpunkten (Gebüsche, Hecken, Streuobstwiesen)	2.003 2.113 1.987	3	1,0	20.046 21.146 19.886
Dauerhafte Überbauung mit nicht wiederbegrünten Flächen mit ≥ 1 Wertpunkten (Acker, Gebüsche, Hecken, Baumreihen, Grünland, Säume, Gärten, Ruderalflächen, Verkehrsgrün, Verkehrsflächen (unbefestigt bzw. geschottert)	30.222 29.886 30.142	4	1,0	116.272 114.558 112.883
Vorübergehende Inanspruchnahme von Flächen mit ≥ 4 Wertpunkten (Gebüsche, Hecken, Baumreihen, Streuobstwiesen, Grünland, Säume, Gärten, Ruderalflächen)	5.308 5.238	5	0,4	14.813 14.743
Summe	44.585 44.359 44.280			175.790 175.176 171.684
Abzüglich Entlastung	124	6		-124
Abzüglich Entsiegelung	6.715 6.742 7826	7		-18.980 -19.061 -22.313
Naturschutzfachlicher Kompensationsbedarf				156.686 155.991 149.247

Anmerkung: Die Berechnung des Ausgleichsbedarfs der Einzelflächen aus Fläche * Wertpunkte * Beeinträchtigungsfaktor ergibt sich aus Tabelle 1 (siehe Anlage)

Die nach der BayKompV bilanzierte Eingriffsfläche ist insgesamt ~~44.585~~ ~~44.359~~ 44.280 m² groß. Daraus leitet sich unter Berücksichtigung der Entsiegelung sowie der Entlastung von Flächen, die nach Fertigstellung der Baumaßnahme nicht mehr in der Beeinträchtigungszone der Straße liegen, ein **Kompensationsbedarf** an Offenlandbiotopen von ~~156.686~~ ~~155.991~~ 149.247 **Wertpunkten** ab.

Die Funktionen der Schutzgüter Boden, Wasser, Klima und Luft werden durch die Kompensation für die Funktionen des Schutzgutes Arten und Lebensräume mit abgedeckt. Die Eingriffe in das Schutzgut Landschaftsbild im Zuge des Straßenausbaus werden durch die landschaftspflegerischen Maßnahmen zur Gestaltung des Straßenbaukörpers behoben. Vorhandene Wege werden wieder angebunden, dadurch kann die Erholungseignung aufrechterhalten werden.

Ausgleichbarkeit der Eingriffe –Notwendigkeit von Ersatzmaßnahmen

Gemäß § 15 BNatSchG besteht für den Verursacher des Eingriffes die Verpflichtung *'vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen sowie unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege auszugleichen (Ausgleichsmaßnahmen) oder zu ersetzen (Ersatzmaßnahmen)*.

Somit sind in der Abarbeitung einer 'Entscheidungskaskade' zur Abhandlung der Eingriffsregelung die Arbeitsschritte Vermeidung – Verminderung – Ausgleich/Ersatz zu vollziehen.

Aufgrund der Dominanz der landwirtschaftlicher Nutzung des Untersuchungsgebietes und dem bestandsnahen Ausbau der B 304 handelt es sich bei den notwendigen Eingriffen ausschließlich um ausgleichbare Beeinträchtigungen an vorbelasteten bzw. wiederherstellbaren Nutzungstypen. So führt der Eingriff vor allem zu Beeinträchtigungen von landwirtschaftlichen Nutzflächen, Verkehrsgrünflächen sowie Säumen und Wegeflächen.

Insgesamt werden durch die nachfolgend beschriebenen landschaftspflegerischen Maßnahmen Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft so weit wie möglich vermieden und verbleibende unvermeidbare Beeinträchtigungen gemäß § 15 Abs. 2 BNatSchG ausgeglichen bzw. ersetzt.

5. Maßnahmenplanung

5.1 Ableiten des naturschutzfachlichen Maßnahmenkonzeptes unter Berücksichtigung agrarstruktureller Belange

Den Zielsetzungen übergeordneter Fachplanungen (Landesentwicklungsprogramm, Regionalplan, Arten- und Biotopschutzprogramm) entsprechend wurden in Abstimmung mit dem Staatlichen Bauamt Rosenheim als naturschutzfachliches Leitbild formuliert:

- Erhalt von Lebensräumen des Kiebitzes
- Erhalt von Lebensräumen der Goldammer

Gemäß BNatSchG sowie der BayKompV soll zur Berücksichtigung der agrarstrukturellen Belange bei der Auswahl von Ausgleichsflächen primär eine Nutzung von Ökokontoflächen oder von Flächen im Eigentum der öffentlichen Hand erfolgen. Diese Flächen waren jedoch im näheren Umfeld der Baumaßnahme nicht verfügbar bzw. nicht für entsprechende Maßnahmen geeignet. Darüber hinaus sollen Synergieeffekte durch die Multifunktionalität von Kompensationsmaßnahmen genutzt werden. Dieser Vorgabe konnte durch eine Kombination von Ausgleichs- und CEF-Maßnahmen entsprochen werden.

Die Maßnahme 1 A wird kombiniert mit der CEF-Maßnahme Nr. 1 in der Gemarkung Attel auf den Flurstücken **1082 (Teilfläche)**, **1075**, **1073/1**, **1055** ~~1055~~ und **1073** (außerhalb bestehender Wege) durchgeführt. Dabei soll eine extensiv bewirtschaftete Feucht- bzw. Frischwiese (Biotop-/Nutzungstyp **G212 bzw. G211** ~~G211 bzw. G221~~ nach BayKompV) hergestellt werden. Derzeit befindet sich dort Intensivgrünland (G11).

Bei der Maßnahme 2 A wird derzeit intensiv bewirtschaftetes Grünland (G11) durch eine Extensivierung ökologisch aufgewertet (Flurstücke 204 und 222 sowie ~~eine Teilfläche von Flurstück 199~~, Gemarkung Attel, Zielbiotop: G211). **Zudem wird ein rd. 20 m breiter Waldmantel (W12) hergestellt.**

Auch im Rahmen der Maßnahme 3 A soll Extensivgrünland (G211) hergestellt werden, jedoch auf **einer Teilfläche** der bestehenden Ackerfläche (A11) des Flurstücks 391/3 (Teilfläche), Gemarkung Attel.

5.2 Landschaftspflegerisches Gestaltungskonzept

Auf den folgenden Flächen werden Gehölzpflanzungen vorgenommen:

- Am westlichen Ortseingang von Reitmehring wird auf einer Straßennebenfläche eine Ahornreihe angepflanzt (Maßnahme 1 G)
- Auf der Böschung zwischen Bau-km **0+530** ~~0+500~~ und der Brücke über die Bahnlinie werden feldgehölzähnliche Baum- und Strauchstrukturen gepflanzt (Maßnahme 2 G). Die obere Hälfte der Böschung muss jedoch von Gehölzen freigehalten werden, um die Sicht für den Straßenverkehr freizuhalten. ~~Die Gehölzpflanzungen auf der südlichen Seite der Böschung dienen auch als Sicht- und Lärmschutz für den südlich angrenzenden Kiebitz-Lebensraum (Maßnahme 1 S)~~
- Auf der Böschung zwischen der Brücke über die Bahn und dem geplanten Kreisverkehr ist eine Baumreihe geplant (Maßnahme 5 G)
- Am östlichen Ortseingang wird im Übergang zum Bestand eine Ahornreihe gepflanzt (Maßnahme 7 G)
- Heckenartige Gehölzpflanzungen sind ~~auf der Böschung der Rampe zur Bürgermeister-Schmid-Straße zwischen Bau-km 1+100 und 1+350 (Maßnahme 8 G)~~ und auf der Straßeböschung entlang der B 15 (Maßnahme 9 G) vorgesehen
- Weitere Grünflächen mit Gehölzen auf Straßennebenflächen sind im Zuge der Maßnahme 10 G vorgesehen

Auf den übrigen Dammböschungen werden standortgerechte Gras-Kraut-Säume mit autochtonem Regiosaatgut hergestellt (Maßnahme 6 G). Auf einer Straßennebenfläche an der Bahnlinie wird ein Feldkreuz, welches im Zuge der Baumaßnahmen zu entfernen ist, unter zwei Linden wieder aufgebaut (Maßnahme 3 G).

Die Bankettbereiche sowie die Entwässerungsmulden (Magerstandorte auf Schotter) werden der natürlichen Sukzession überlassen und somit zu einem Grünstreifen entwickelt (Maßnahme 4 G).

Dadurch werden Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes durch die Wiederherstellung gebiets- und standorttypischer Vegetationselemente im Rahmen der Gestaltungsmaßnahmen minimiert und das Landschaftsbild wiederhergestellt.

Beim Bau der Straße ist beidseitig ein Arbeitsstreifen von 5 m ab Böschungsunterkante erforderlich. Im Bereich zwischen Bauanfang und Bau-km 0+300 sowie zwischen der Brücke über die Bahn und dem Kreisverkehr muss jedoch davon abweichend ein Arbeitsstreifen von 10 m Breite gewährleistet sein. In einzelnen Bereichen werden schützenswerte Gehölze durch eine Begrenzung des Arbeitsstreifens und Sicherung mit Hilfe eines Schutzzaunes erhalten (Maßnahme 2 S).

Nach Fertigstellung der Baumaßnahmen werden im Bereich dieser beanspruchten Arbeitsräume die derzeit vorhandenen Strukturen wiederhergestellt (Spielplatz, Gehölze, Park-/Grünanlage bzw. Privatgarten, Grünland, Streuobst) (Maßnahmen 11 G bis 16 G).

5.3 Maßnahmenübersicht

Die einzelnen Maßnahmen sind in der Unterlage 9.3T2 (Maßnahmenblätter) erläutert und in den Unterlagen 9.1T2 und 9.2T2 (Teil1) bzw. 9.2T (Teil2) in ihrer Lage und Gestaltung dargestellt. Insgesamt werden folgende Vermeidungs- (V), Ausgleichs- (A), Gestaltungsmaßnahmen (G) vorgesehen:

Maßnahmen Nr.	Kurzbeschreibung der Maßnahme	Dimension, Umfang	Anrechenbarer Ausgleich*
1 V	Störungs- und Schädigungsverbot Brutvögel	pauschal	---
2 V	Begrenzung des Arbeitsstreifens auf 5 m im Regelfall	pauschal	---
3 V	Begrenzung der Bauzeit (Kiebitz)	pauschal	---
4 V	Höhlen- und Horstbäume	pauschal	---
5 V	Kiebitzgerechte Gestaltung des Versickerungsbeckens	5.000 m ²	---
1 CEF	Optimierung von Wiesen für den Kiebitz	15.399 m ² 10.223 m²	---
2 CEF	Krähenistkorb	1 Nistkorb	---
3 CEF	Höhlenbrüternistkästen und Fledermauskästen	10 Höhlenbrüternistkästen 10 Fledermauskästen	---
1 G	Anpflanzung einer Ahornreihe am westlichen Ortseingang von Reitmehring	7 22 Bäume	---
2 G	Pflanzung von feldgehölzartigen Baum- und Strauchstrukturen auf Böschung am westlichen Ortseingang	14 6-Bäume 3.150 m ² 1.700 m²	---
3 G	Neuer Standort für Feldkreuz unter zwei Linden	200 m ²	---
4 G	Sukzessionsflächen mit Unterdrückung des Gehölzaufwuchses (in Mulden, auf Banketten)	14.500 m ² 20.000 m²	---
5 G	Anpflanzung einer Baumreihe zwischen Bahnbrücke und Kreisverkehr	8 Bäume	---
6 G	Ansaat standortgerechter Gras-Kraut-Saum auf Böschungen/ Baunebenflächen	25.200 m ² 14.700 m²	---

7 G	Anpflanzung einer Ahornreihe im Übergang zum Bestand am östlichen Ortseingang	13 Bäume	---
8 G	Heckenartige Pflanzung auf Rampenböschung	400 m²	---
9 G	Heckenartige Pflanzung auf Straßenböschung	1.000 m ²	---
10 G	Grünfläche mit Gehölzen auf Straßenebenflächen	7.300 m ² 7.700 m² 41.700 m ²	---
11 G	Wiederherstellung Sport-/Spiel-/Erholungsanlage	170 m ²	---
12 G	Wiederherstellung Gehölze	1.500 1.600 m ²	---
13 G	Wiederherstellung Park-/Grünanlage, Privatgarten	1.550 m² 1.500 m ²	---
14 G	Wiederherstellung Extensivgrünland	1.200 m ²	---
15 G	Wiederherstellung Intensivgrünland	6.100 m² 6.000 m ²	---
16 G	Wiederherstellung Streuobst	500 m ²	
1 S	Straßenbegleitende Gehölzpflanzung als Sicht- und Lärmschutz für den südlich angrenzenden Kiebitz-Lebensraum	2.500 m²	---
2 S	Sicherung erhaltenswerter Gehölze mit Schutzzaun	650 m	---
1 A	Optimierung von Wiesen für den Kiebitz	16.095 m ² 15.399 m² 40.223 m ²	79.083 WP (davon 1.338 WP Überschuss) 76.995 WP 59.250 WP
2 A	Grünland-Extensivierung	14.050 m² 13.366 m ²	54.600 WP 40.098 WP
3 A	Anlage von Extensivgrünland auf Ackerfläche	7.518 m² 14.700 m ²	24.397 WP 49.928 WP
Summe			156.742 WP + 1.338 WP Überschuss 155.992 WP 149.276 WP

* Auf den ermittelten Ausgleichsbedarf anrechenbarer Umfang entsprechend der in Abschnitt 4.2 aufgeführten Quellen

6. Gesamtbeurteilung des Eingriffs

6.1 Ergebnisse der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP)

Die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können, wurden in einer gesonderten Unterlage (spezielle artenschutzrechtliche Prüfung, Unterlage 19.1.3T) ermittelt und dargestellt.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (PLANUNGSBÜRO BEUTLER, 2015 **mit Änderungen Stand März 2019**) zusammengefasst:

Haselmaus

In den Niströhren wurden keine Haselmausnester festgestellt. Auch die Nachsuche nach freihängenden Nestern in der laubfreien Zeit brachte keine Nachweise. Die Bahndämme bieten mit ihren Verbuschungen nur suboptimale Bedingungen für diese Art. Es besteht daher für diese Art keine Betroffenheit.

Fledermäuse

*Fledermäuse sind ausnahmslos gemeinschaftsrechtlich und durch nationales Naturschutzrecht streng geschützt. 2007 ließen sich nicht näher bestimmbare Vertreter der Gattung *Myotis* nahe des Bahnhofs nachweisen, von denen zumindest in früheren Jahren eine Kolonie in der benachbarten Bahnhofstraße existierte (ASK-Datei des LfU, 2001, A. Zahn).*

*Aus den Untersuchungen von 2007 liegen Daten der Kleinen Bartfledermaus vor (ca. zehn Tiere), die zwischen dem Staudhamer See und der Ortschaft Reitmehring im Jagdgebiet detektiert wurden. 2014 konnten sowohl am Bahnhof als auch nahe des Staudhamer Sees ebenfalls Rufe von Bartfledermäusen (vier Rufaufnahmen) aufgenommen werden, bei denen es sich vermutlich um die Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) handelt. Die Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) kann jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden, da anhand der Rufe beide Arten nicht sicher zu unterscheiden sind. Die Bartfledermäuse stammten vermutlich aus der Kolonie in der Bahnhofstr (Zahn, ASK-Datei des LfU, 2001). Das Quartier liegt in knapp 400 m Entfernung zum geplanten Brückenbauwerk. Somit ist weder eine Schädigung des Quartiers gegeben noch sind Störungen der Tiere zu erwarten. Überdies jagen diese Tiere nach den vorliegenden Ergebnissen auch nicht im Wirkraum, sondern zwischen Bahnhof und Staudhamer See, vielleicht auch im Kesselseemoorgebiet. Im Wirkraum bestehen weder wichtige Jagdreviere, noch wichtige Wanderlinien der Art. Damit besteht keine Betroffenheit im Sinne der saP.*

*Gleiches gilt für die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), von der drei Exemplare am Bahnhof, ein Individuum am zugehörigen Parkplatz und mindestens sieben Tiere am Staudhamer See nachgewiesen werden konnten. Die Zwergfledermäuse am See zeigten Jagdverhalten, wohingegen es sich bei den Tieren am Bahnhof um Durchzügler handelte.*

*Die Wiesen und Felder zwischen Staudham und Reitmehring werden nach den Resultaten der Erhebungen von 2007 und 2013/14 nicht von Fledermäusen genutzt. Lediglich ein einzelner durchziehender Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*) konnte einmalig in dem Bereich detektiert werden (siehe Karte 3). Auch 2007 erfolgten ein Einzelnachweise des Großen Abendseglers und ein Einzelnachweis einer Zwergfledermaus nördlich des bestehenden Bahnübergangs (Durchzügler / gelegentliche Jagd). Bei diesen Arten besteht somit ebenfalls keine Betroffenheit im Sinne der saP.*

Reptilien

Zauneidechsen (FFH-Anhang IV, streng geschützt; RL D V, RL BY V) ließen sich 2013 und 2014 nicht im Untersuchungsgebiet nachweisen. 2007 wurde die Art nördlich des bestehenden

Bahnüberganges und des Brückenbauwerks am Bahndamm an still gelegten bzw. selten genutzten Bahngleisen nahe dem Bahnhof nachgewiesen, also in großem Abstand von mehreren hundert Meter zum geplanten Brückenwerk. Es handelte sich um einen Kleinbestand von ca. 5–10 Tieren. In anderen Abschnitten des Bahndammes, z.B. im direkten Umgriff des geplanten Brückenbauwerks oder am Bahndamm südlich desselben, oder an den Straßenböschungen trat die Art nicht auf. Die Straßenböschungen im Bereich der Kurvenbegradigung zwischen Reitmehring und Staudham werden häufig gemäht und sind daher nicht für Zauneidechsen geeignet. Der Bahndamm südlich des bestehenden Bahnüberganges eignet sich auch kaum als Lebensraum für diese Offenlandart, da er wesentlich stärker verbuscht ist als die Bahnböschungen nördlich der Bahn und speziell am Bahnhof. Das Vorkommen am Bahnhof ist wahrscheinlich im Zusammenhang mit Vorkommen im Umgriff des Staudhamer Sees zu sehen, wo ebenfalls Zauneidechsen siedeln (alter Nachweis von Schilling, 1988).

Nach Abschluss der Bauarbeiten werden sich die Bedingungen für die Zauneidechse verbessern, da wandernde Einzeltiere, z.B. aus dem Bahnhofsbereich entlang des Bahndammes unter der Brücke die Straße gefahrlos unterqueren können.

*An anderen Reptilien wurden 2007 die besonders geschützte und gefährdete Ringelnatter (*Natrix natrix*, Rote Liste Deutschland V, Rote Liste Bayern 3; überfahrenes Exemplar auf der Straße zwischen Bahnhof und Staudhamer See) und die ebenfalls besonders geschützte Blindschleiche (*Anguis fragilis*; RL BY: V; Bahndämme beim Bahnhof) festgestellt. 2013 und 2014 ließen sich diese Arten nicht nachweisen.*

Für andere streng geschützte Reptilien liegen weder aktuelle noch ältere Nachweise aus dem Planungsgebiet vor. Für die in Südostbayern verbreitete, ebenfalls streng geschützte Schlingnatter (Assmann et al. 2003) existieren im Planungsgebiet keine geeigneten Lebensräume. Vorkommen anderer streng geschützter Reptilien sind im Planungsgebiet mangels geeigneter Lebensräume auszuschließen (Schlingnatter) bzw. kommen aus tiergeographischen Gründen nicht in Frage (Äskulapnatter, Smaragdeidechse, Mauereidechse, Sumpfschildkröte). Die Verbundsituation wird sich durch das Brückenbauwerk verbessern, weil wandernde Einzeltiere in Zukunft die Bundesstraße im Bereich der Bahndämme unterqueren können und so bei der Querung der Bundesstraße keiner Gefährdung mehr ausgesetzt sind. Eine Erhöhung der Kollisionsgefahr ist deshalb sicher nicht gegeben.

Sonstige Tiergruppen

*Amphibienvorkommen waren im Planungsgebiet nicht zu erwarten, da sich bereits bei den Untersuchungen 2007 keine Vorkommen im Eingriffsgebiet nachweisen ließen. Bei der Kartierung 2007 wurden auch der Staudhamer See und Klärteiche in seiner Umgebung (diese eingezäunt, nur bedingt kartierbar) überprüft. Der Staudhamer See eignete sich aber aufgrund des hohen Fischbestandes nur bedingt für Amphibien. Hier existierten Vorkommen von Wasser- oder Teichfröschen (*Pelophylax esculenta*) sowie solche von Erdkröten (*Bufo bufo*). Es ergaben sich jedoch weder Hinweise auf größere Vorkommen dieser beiden Arten noch auf Amphibienwanderungen im Planungsgebiet und in seiner Umgebung. *P. esculentus* unternehmen gemeinhin ohnehin keine Laichwanderungen. Die im Staudhamer See reproduzierenden Erdkröten dürften im Kesselseegebiet nördlich des Untersuchungsraumes ihren Landlebensraum haben. Eine hohe Bedeutung hat der Staudhamer See offenbar auch in früherer Zeit für Amphibien nicht gehabt. So konnte z.B. Schilling (1991) bei der Amphibienkartierung des Landkreises*

Rosenheim hier keine Amphibien feststellen. Von ihm, Prantl und anderen liegen zahlreiche alte Nachweise von Amphibienvorkommen aus dem Wasserburger Raum, von Gabersee, dem Kesselmoorgebiet etc. vor, jedoch bezieht sich kein einziger dieser Nachweise auf den Staudhamer See (ASK-Datei des LfU).

Übersicht über das Vorkommen der europäischen Vogelarten

Bei den Erhebungen 2013/14 konnten 33 Vogelarten festgestellt werden. Von diesen sind 25 Brutvögel im Untersuchungsgebiet und acht Arten Nahrungsgäste oder Überflieger. Nur wenige Nachweise entfallen aber auf streng geschützte oder auf naturschutzfachlich besonders bedeutende Arten (gefährdete Arten oder solche der Vorwarnliste). Bei den Brutvögeln dominieren bei weitem häufige und weit verbreitete Arten wie Amsel, Rotkehlchen und Kohlmeise. An streng geschützten Arten sind Turmfalke (*Falco tinnunculus*) und Kiebitz (*Vanellus vanellus*) zu nennen, die im Areal brüten. Während es sich beim Turmfalken um eine in Bayern allgemein verbreitete und relativ häufige Art handelt, geht der Kiebitz erheblich zurück und ist in Bayern stark gefährdet. Im Voralpenland gilt er sogar als vom Aussterben bedroht (RL Bayern Voralpenland/Alpen BayLfU 2004). Hervorzuheben ist ferner der zwar nur besonders geschützte, aber in Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführte Neuntöter, ferner die gefährdete Feldlerche sowie die im Alpenvorland gefährdete Goldammer, der in Bayern potentiell gefährdete Feldsperling und der in Deutschland potentiell gefährdete Haussperling. Der streng geschützte und gefährdete Schwarzmilan und der Weißstorch (beide Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie) nutzen das Gebiet zur Nahrungssuche.

Kiebitz

Das Gebiet besitzt eine hohe Bedeutung als Bruthabitat des Kiebitz. In direkter Umgebung des bestehenden Bahnüberganges brütete 2013 der in Bayern stark gefährdete, im Alpenvorland sogar vom Aussterben bedrohte Kiebitz mit zwei bis drei Brutpaaren südlich der B 304. Am Ende der Brutzeit wurden zehn Individuen festgestellt. 2014 brüteten ebenfalls mindestens zwei Brutpaare südlich der B 304. Die Wiesen nördlich der B 304 wurden von mindestens zehn Kiebitzen zur Nahrungssuche genutzt.

...

Auch 2015 konnten von B. Reinelt (**REINELT ET AL.**, Landschaftsarchitekturbüro Niederlöhner, per Email) erneut sieben Kiebitzbrutpaare, sowohl nördlich der B 304 (drei Paare), als auch südlich der B 304 (vier Paare) kartiert werden.

...

Die Art ist ein typischer Brutvogel der Feuchtwiesen und -weiden. Zunehmend (aufgrund der Zerstörung solcher Biotopkomplexe) weicht er als Brutvogel auf Ackerflächen mit Bindung an überflutete bzw. staunasse Flächen aus. Hier ist der Bruterfolg jedoch aufgrund der intensiven Bewirtschaftung meist sehr niedrig. Zur Zugzeit sind Kiebitztrupps v.a. auf Grünlandflächen und abgeernteten Feldern (v.a. auch Intensivacker) zu beobachten. Auch auf den Ackerflächen zwischen Reitmehring und Edling wurden 2011 30 Kiebitze nachgewiesen (ASK-Datei des LfU, Landschaftsarchitekturbüro Niederlöhner).

Betroffenheit:

Eine Störung brütender oder nahrungssuchender Tiere durch v. a. baubedingten Lärm sowie visuelle Störungen durch die Bauarbeiten ist zu konstatieren. Damit ist mit einer erheblichen Störung des Lebensraums mit Reproduktions- und Funktionsverlusten zu rechnen. Die Dammlage der Straße stellt prinzipiell eine **optische Störung** für die Tiere dar, **Normalerweise stellt so eine Dammlage an stark befahrenen Straßen jedoch keine besondere Störung dar, und würde hier sie wird hier allerdings kein zusätzliches Meideverhalten der Kiebitze nach sich ziehen**, da diese Vögel von vielbefahrenen Straßen in der Regel schon einen Abstand von 200 m einhalten (Garniel & Mierwald 2010). **Im speziellen Fall von Reitmehring brüten Kiebitze jedoch bisweilen in viel geringerem Abstand zur Trasse (eigene Beobachtungen; Reindl & Richter 2016). Die westliche Auffahrrampe zur Brücke endet allerdings bereits am Rand des Kiebitzbrutgebietes und hat hier nur noch eine Höhe von 1,30 m (Weickmann, Staatl. Bauamt Rosenheim, mdl.). Nur im äußersten Osten des Brutgebietes erreicht sie eine Höhe von 6 m. Auch hier brütet in manchen Jahren ein Kiebitzpaar. Hier ist eine Störung nicht ausgeschlossen, und sind bei der Dammlage größere Effektdistanzen möglich. Dass die Kiebitze nicht sonderlich anfällig für optische Störungen sind, zeigten jedoch die Brutplätze im Westen des Gebietes direkt am Ortsrand von Staudham mit seinen bis über 10 m hohen Gebäuden.**

Durch den Damm kann sich jedoch möglicherweise auch eine zusätzliche Zerschneidung des Kiebitzhabitates in östlichen Randbereich ergeben, da die Kiebitze derzeit mit ihren Jungen über die Straße wechseln und dies bei mehreren Metern hohen Böschungen möglicherweise nicht mehr machen werden. Betroffen ist maximal ein Brutpaar pro Jahr.

Daher sind auch bei der Dammlage keine größeren Effektdistanzen zu erwarten. Spezifische Vermeidungsmaßnahmen wie Heckenpflanzungen sind nicht sinnvoll einsetzbar. Da entlang der Straße kein Fuß- und Radweg geplant ist, ist mit keiner Zunahme von Störungen durch Fußgänger oder Radfahrer zu rechnen.

Durch die Kurvenbegradigung im Westen des Untersuchungsgebiets rückt die Straße nun zudem weiter an das **Haupt-Brutgebiet** heran, und es gehen zusätzlich nördlich der Straße **potenzielle** Habitatbereiche für den Kiebitz durch die Errichtung eines **Regenversickerbeckens**, sowie durch die **Neutrassierung der Seewieserstraße** verloren. Ein Ausweichen der Tiere ist nur bedingt möglich, da im Umfeld intensiv genutzte Äcker, Wiesen und dörfliche Strukturen bei weitem dominieren. Durch im LBP festzusetzende Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (Anlage von Feuchtwiesen bzw. Wiedervernässung und Extensivierung mehrschüriger Wiesen) werden neue Brut- und Nahrungshabitate für den Kiebitz geschaffen (CEF1), **durch eine Verlagerung des geplanten Versickerbeckens zum Ortsrand von Reitmehring oder seine kiebitzgerechte Gestaltung (s. Vermeidungsmaßnahme V5) werden diese Verluste weiter minimiert.**

Bei sachgerechter Umsetzung dieser Maßnahmen wirken sich die Störungen **bzw. Beeinträchtigungen** insgesamt nicht zusätzlich negativ auf den bereits jetzt schlechten Erhaltungszustand im Naturraum sowie im natürlichen Verbreitungsgebiet der Art aus.

Weitere gefährdete, streng geschützte Brutvogelarten, Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie bzw. Nahrungsgäste

Im Untersuchungsgebiet treten mehrere potenziell gefährdete Arten auf, nämlich die Goldammer (im Alpenvorland sogar gefährdet), der Kuckuck, der Feldsperling und der Haussperling.

Außerdem brüten im Umfeld der streng geschützte Turmfalke und der Neuntöter (Art des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie).

Goldammer

Die Goldammer brütete 2013 mit drei Brutpaaren entlang der Bahnlinie südlich des Bahnübergangs (Bahnlinie Richtung Rosenheim) und einem Brutpaar im Feldgehölz zwischen den beiden Bahnlinien, also außerhalb des Wirkraums des geplanten Brückenbauwerks. Die Goldammer brütete auch 2007 südlich des Bahnübergangs. 2014 brüteten zwei Brutpaare im Gleisdreieck, ein Brutpaar im Feldgehölz und ein Brutpaar in einem Strauch nördlich neben der B 304 im Bereich der Linienverbesserung. Dieser Brutplatz kann durch die Vermeidungsmaßnahme V2 erhalten bleiben. Alle anderen Brutplätze sind nicht vom Vorhaben betroffen.

Kuckuck

Ein Brutvorkommen des Kuckucks besteht am Südostufer des Staudhamer Weihers, also außerhalb des Wirkraums.

Hausperling

Der Hausperling brütete 2013 und 2014 mit mindestens zehn Brutpaaren in randlichen Siedlungsstrukturen auf der Nordseite des Bahnhof und trat als Nahrungsgast im Gleisbereich auf. Weitere Brutvorkommen bestehen im Siedlungsbereich und Gehöften im Umgriff. 2007 brütete der Hausperling mit mehreren Paaren im Gelände der Firma Meggle sowie im Bahngelände nördlich der Straße und außerdem im Siedlungsbereich (außerhalb des Wirkraums) (Beutler & Schilling 2007, formell überarbeitet 2010). Bau- und betriebsbedingter Lärm sowie visuelle Störungen erreicht die brütenden Hausperlinge in mehr als 100 m nicht. Eine Betroffenheit der Art besteht nicht.

Feldsperling

Mindestens vier Brutpaare wurden westlich des Bahnhofs nachgewiesen. Das Gebiet östlich der Firma Meggle, südlich der Münchner Straße und das Bahnhofsgelände wird von 5-6 Feldsperlingen zur Nahrungssuche genutzt. Eine Betroffenheit der Art besteht nicht.

Feldlerche

Wie bereits 2007 brütete die Feldlerche 2014 im Grünland südwestlich der Trasse. Eine Betroffenheit der Art **besteht** nicht, da der Abstand des Brutplatzes zur Straße mehr als 250 m beträgt (Garniel & Mierwald, 2010). **Bei ihren Kiebitzuntersuchungen wiesen jedoch Reinelt et al (2016) mittlerweile brütende Feldlerchen direkt an der Straße in einer Ausgleichsfläche der Stadt Wasserburg nach (Richter, fernmündl.). Durch die Baumaßnahmen (Lärm, Erschütterungen) kann es zu Störungen dieses Brutvorkommens kommen; allerdings besteht durch den Straßenlärm und verkehrsbedingte Erschütterungen schon jetzt eine erhebliche Vorbelastung.**

Durch die Vermeidungsmaßnahme V3 entfallen baubedingte Störungen. Die CEF-Maßnahme 1 wird auch der Feldlerche zu Gute kommen.

Turmfalke

Der Turmfalke brütete 2013 und 2014 wie auch schon 2007 auf dem Gelände der Firma Meggle (außerhalb des Wirkraums) und jagte in anderen Teilen des Planungsgebiets, vor allem auf den Ackerflächen südlich der B 304. Eine Betroffenheit der Art besteht nicht.

Sonstige Arten

Der Neuntöter ist zwar nicht gefährdet und auch nicht streng geschützt, ihm kommt aber als Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie eine besondere Bedeutung zu. 2007 sowie 2013 brütete die Art in einem Feldgehölz südlich des Bahnübergang zwischen den zwei Bahnlinien, außerhalb des Wirkraums.

Ein Vorkommen des Gelbspöters, eine landkreisbedeutsame Art, konnte 2013 und 2014 nicht bestätigt werden. 2007 brütete die Art am Gehölzrand westlich der Firma Meggle, außerhalb des Wirkraums.

Nahrungsgäste und Durchzügler

Ein Paar des in Bayern gefährdeten und streng geschützten Schwarzmilans (Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie) brütet wahrscheinlich in der Umgebung und nutzte 2014 häufig das Offenland westlich und östlich des geplanten Bahnübergang als Jagdhabitat.

Der gefährdete und streng geschützte Weißstorch trat 2014 als Nahrungsgast im Grünland südlich der B 304 auf (Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie).

Ca. acht Rauchschwalben treten im Untersuchungsgebiet als Nahrungsgäste auf, regelmäßig zwischen der Megglestraße und der Münchner Straße, ein Brutplatz befindet sich im Siedlungsbereich zwischen dem Grandlweg und der Megglestraße.

Der Steinschmätzer (RL D: 1; RL BY: 1, RL Av/A: 1) trat nur 2007 als Durchzügler südlich des Bahndamms und die Dohle (RL BY: V, RL Av/A: V) als Nahrungsgast im Dorf auf.

Der streng geschützte Mäusebussard brütet in der Umgebung, weit außerhalb des Wirkraums und nutzt das Gebiet nur gelegentlich zur Nahrungssuche und ist somit nicht vom Vorhaben betroffen.

Betroffenheit

Da sich die Brutplätze außerhalb und in einiger Entfernung zum Wirkraum befinden, ist keine dieser Vogelarten vom Vorhaben betroffen.

Gutachterliches Fazit

Für keine Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und für keine der europäischen Vogelarten gem. Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen erfüllt.

Hinsichtlich der betroffenen Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und der europäischen Vogelarten gem. Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie wurde unter Einbeziehung der vorgesehenen und festgesetzten Vermeidungs-, Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen dargelegt, dass die jeweiligen Populationen der betroffenen Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen bzw. deren aktuelle Erhaltungszustände sich nicht verschlechtern.

Weitere Tier- und Pflanzenarten

Weitere Arten (über die saP-relevanten Arten hinaus), die nach den Roten Listen gefährdeter Tiere und Pflanzen Bayerns und Deutschlands (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, 2005, BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, 2009/2011) gefährdet sind (mindestens Kategorie V) sind unter Einbeziehung der Vermeidungs-, Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen (vgl. Abschnitte 3 und 5) vom Vorhaben nicht betroffen. Auch streng geschützte Arten (über die saP-relevanten Arten hinaus) sind vom Vorhaben nicht betroffen. Es gibt zwar einen Flächennachweis der Artenschutzkartierung, bei dem die Zauneidechse (streng geschützt, Vorwarnstufe nach Roter Liste Bayern und Roter Liste Deutschland) nachgewiesen wurde. Aber dieser Nachweis stammt aus dem Jahr 1988 und bei den Kartierungen im Rahmen der aktuellen saP (siehe oben) konnte diese Art nicht gefunden werden.

Pflanzenarten, die nach Roter Liste Bayern bzw. Roter Liste Deutschland gefährdet sind (mindestens Kategorie V), kommen entsprechend der Artenschutzkartierung nur am Staudhamer See vor. Auf Grund der Entfernung zum Vorhaben (rd. 150 m) sind diese Pflanzen ebenfalls nicht betroffen.

6.2 Betroffenheit von Schutzgebieten und Schutzobjekten

6.2.1 Natura 2000-Gebiete

Durch das europäische Recht (FFH-Richtlinie) wird für Projekte und Pläne vor ihrer Zulassung oder Durchführung eine Überprüfung auf die Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen von NATURA 2000-Gebieten gefordert.

Nachdem im Untersuchungsgebiet weder ein Schutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie noch ein festgesetztes Schutzgebiet nach der Vogelschutzrichtlinie liegt, die nächstgelegenen derartig eingestufteten Gebiete erst in einer Entfernung von ca. 750 m liegen, ist von keiner Betroffenheit eines NATURA 2000-Gebietes auszugehen. Insofern kann auf eine FFH-Verträglichkeitsabschätzung oder gar Verträglichkeitsuntersuchung verzichtet werden.

6.2.2 Weitere Schutzgebiete und Schutzobjekte

Schutzgebiete und Schutzobjekte nach BNatSchG einschließlich gesetzlich geschützte Biotoptypen sind vom Vorhaben nicht betroffen, da sie nicht im Bereich von Versiegelung, Überbauung, Arbeitsraum oder mittelbarer Beeinträchtigung liegen.

6.2.3 Eingriffsregelung gem. § 15 BNatSchG

Durch die getroffenen landschaftsplanerischen Maßnahmen werden die Beeinträchtigungen des Naturhaushalts gleichartig ausgeglichen. Das Landschaftsbild wird wiederhergestellt bzw. neu gestaltet. Ein Ausgleichsdefizit im Sinne von § 15 BNatSchG verbleibt damit nicht.

7. Erhaltung des Waldes nach Waldrecht

Gemäß Art. 5 i.V.m. Art. 7 BayWaldG ist Wald mit Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktionen sowie Bedeutung für die biologische Vielfalt so zu erhalten, zu mehren und zu gestalten, dass er seine jeweiligen Funktionen bestmöglich und nachhaltig erfüllen kann.

Für die vorliegende Baumaßnahme muss kein Wald beseitigt werden. Demnach ergeben sich keine Erfordernisse zur Waldneubegründung.

8. Literatur / Quellen

Bayerisches Geologisches Landesamt (1986):

- Standortliche Bodenkarte von Bayern, 1: 50.000

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München (2014):

- Bayernviewer Denkmal

Bayerisches Landesamt für Umwelt:

- amtliche Biotopkartierung (2012)
- Potentielle natürliche Vegetation Bayerns (2014)
- Bodeninformationssystem Bayern: www.bis.bayern.de (2014)

Bayerisches Landesamt für Umwelt:

- Rote Liste der gefährdeten Tiere und Gefäßpflanzen Bayerns, 2005

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

- BayernViewer (2014)

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

- Waldfunktionsplan, Landkreis Rosenheim (2014)

Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen:

- Arten und Biotopschutzprogramm Bayern, Landkreis Rosenheim (1995)

Bayerische Vermessungsverwaltung (2014):

- Informationsdienst Überschwemmungsgefährdete Gebiete in Bayern

Bundesamt für Naturschutz, Bonn Bad-Godesberg:

- Rote Liste gefährdete Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands (Band 3: Wirbellose Tiere), 2011
- Rote Liste gefährdete Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands (Band 1: Wirbeltiere), 2009

Crystal Geotechnik GmbH (2005):

- Baugrunderkundung/Baugrundgutachten, B 304 westliche Wasserburg am Inn, Beseitigung des Bahnübergang Reitmehring

Meynen & Schmithüsen (1953):

- Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands, 6.Lieferung, Selbstverlag der Bundesanstalt für Landeskunde, Remagen

Planungsbüro Beutler (2015):

- B 304 westlich Wasserburg - Beseitigung des Bahnüberganges Reitmehring: Naturschutzfachliche Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP), Faunistische Beurteilung, Stand Februar 2015 (**mit Änderungen Stand März 2019**) (~~mit Änderungen vom 7. April 2016~~)

Planungsverband Region Südostoberbayern (2001):

- Regionalplan der Region Südostoberbayern

Seibert, Paul (1968):

(Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege, Hrsg.):

- Schriftenreihe für Vegetationskunde, Heft 3
Übersichtskarte der natürlichen Vegetationsgebiete von Bayern 1:500.000 mit Erläuterungen

Staatliches Bauamt Rosenheim (2010) – ~~1. Tektur vom 27.03.2019~~ 2. Tektur vom 26.10.2020:

- Erläuterungsbericht zur B 304, Beseitigung Bahnübergang Reitmehring, Feststellungsentwurf vom März 2016

L:\A136-1_B304 Reitmehring LBP\Text\Berichte\UL 19_1_1_20201026_T2.docx